General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 187 — 56. Jahrgang | Mittwoch 12. August 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Über eine Million Gefangene seit Beginn der Offensive

6271 Panzer und 10131 Geschütze erbeutet oder vernichtet, 6056 Flugzeuge abgeschossen - Weiter vorwärts im Kaukasus-Gebirge

DNB. Berlin, 12. August. Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht berichtet:

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, haben Truppen des Heeres unter Führung des Generals der Panzertruppen Paulus, hervorragend unterstützt durch die Flakartillerie und die fliegenden Verbände der Luftwaffe unter Führung des Generaloberſten Freiherrn von Richthofen, im großen Don-Bogen westlich Kalatsch die Masse der sowjetrussischen 62. Armee und starke Teile der 1. Panzerarmee vernichtet. In dieser Vernichtungsschlacht wurden bisher 57 000 Gefangene eingebracht, über 1000 Panzerkampfwagen und 750 Geschütze aller Art vernichtet oder erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners sind hoch. Bei diesen Kämpfen haben sich auch kroatische Truppen bewährt.

Seit Beginn der Frühjahrskämpfe, der Schlacht auf der Halbinsel Kertsch, bis zur Beendigung der Schlacht im großen Donbogen, haben die deutschen und verbündeten Truppen an der Ostfront 1 044 741 Gefangene eingebracht, 6271 Panzerkampfwagen und 10 131 Geschütze aller Art erbeutet oder vernichtet.

In derselben Zeit wurden 4960 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen, 664 Flugzeuge durch Flakartillerie abgeschossen und 432 Flugzeuge am Boden zerstört.

Im Kaukasusgebiet nahmen rumänische Truppen ostwärts der Landenge von Kertsch die zäh verteidigte Stadt Slawjanskaja. Deutsche Truppen dringen weiter in das Kaukasusgebirge vor. Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe auf den sowjetischen Räumungsverkehr im Küstengebiet sowie in den Schwarzmeerhäfen fort. Ein Bewacher, zwei Transportschiffe und zwei Küstenfahrzeuge wurden durch Bombentreffer versenkt, sechs Transportschiffe und ein Küstenfahrzeug beschädigt. Südlich Stalingrad wurde ein sowjetischer Panzerzug durch Bombentreffer vernichtet, auf der Wolga ein Frachtschiff versenkt und drei andere beschädigt.

Nordwestlich Woronesch nahm der Feind nach längerer Zeit seine Entlastungsangriffe wieder auf. Sie wurden in harten Kämpfen abgewehrt und dabei 49 Panzer vernichtet.

Im Raum von Rschew wurden auch gestern wiederholt Angriffe zahlenmäßig überlegener feindlicher Kräfte zum Teil im Gegenangriff abgeschlagen.

Südostwärts des Ilmensees und an der Wolchow-Front scheiterten erneute Angriffe des Feindes zum Teil im Nahkampf.

Im Finnischen Meerbusen versenkten Kampfflugzeuge drei feindliche Bewacher und beschädigten mehrere Bewacher und ein Minenſuchboot schwer.

Wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkte ein deutsches Unterseeboot unter der Führung des Kapitänleutnants Rosenbaum am 11. August im westlichen Mittelmeer den englischen Flugzeugträger „Eagle" aus einem stark gesicherten Geleitzug mit vier Torpedotreffern.

Ein bei Tage in die Deutsche Bucht einfliegendes britisches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht unternahm die britische Luftwaffe neben wirkungslosen Störflügen in das Gebiet der Deutschen Bucht Angriffe auf Wohnviertel mehrerer Städte Westdeutschlands, hauptsächlich auf Mainz und Wiesbaden. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste; durch Spreng- und Brandbomben entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen elf der angreifenden Bomber ab.

An der Südküste Englands sowie in den Midlands belegte die Luftwaffe bei Tage und in der Nacht zum 12. August kriegswichtige Anlagen mit Spreng- und Brandbomben, die schwere Zerstörungen, Brände und Explosionen hervorriefen.

Roosevelts Verzweiflungs-Offensive gescheitert

Die Amerikaner werden auf „beträchtliche Verluste" vorbereitet

Berlin, 12. August. Die Verzweiflungsoffensive Roosevelts gegen die japanischen Stützpunkte in der Südsee ist schon in den ersten Anfängen stecken geblieben. Nachdem die amerikanische Flotte, der auch einige wenige britische Einheiten angehören, in den Gewässern der Salomon-Inseln durch die japanische Flotte und Marine-Luftwaffe schwerste Verluste erlitten hat, verfügt sie nicht mehr über die nötige Kraft, um ein kleines Landungsunternehmen auf der Insel Florida sowie auf Guadalcanar wirksam zu unterstützen. Bis jetzt ist schon fast die Hälfte der amerikanischen Transporter versenkt oder ausgebrannt, so daß die amerikanischen Schiffe die Landungsabteilungen nicht mehr mit Nachschub versorgen können und deren Lage von Stunde zu Stunde ungünstiger wird.

Die japanische Flotte und Verbände der Marine-Luftwaffe sind unausgesetzt am Feind und fügen ihm weiterhin schwere Verluste zu. Die Amerikaner dürften schon jetzt ihren Verzweiflungsakt, den der Vorstoß gegen die Salomon-Inseln darstellt, bitter bereuen.

Gleichzeitig mit ihrem schon jetzt als mißlungen zu bezeichnenden Vorstoß gegen die japanischen Südseestützpunkte machten die Amerikaner einen Versuch, die japanischen Stellungen im Raum der Aleuten anzugreifen. Auch hier haben sie sich blutige Köpfe geholt und nicht ein einziges ihrer Ziele erreicht. Obwohl Roosevelt in seiner Ratlosigkeit offenbar alle nur irgendwie verfügbaren Kriegs- und Transportschiffe zusammengesucht und bei diesen Unternehmungen eingesetzt hat, ist das Ergebnis gleich Null. Ueberall, sowohl bei den Salomon-Inseln als im Seegebiet der Aleuten sind die Japaner Herren der Lage.

Selbst die amerikanische Agitation, die doch gewiß gern aus der eben erst erlittenen Niederlage wieder einen „Sieg" konstruieren möchte, bereitet jetzt das amerikanische Volk auf das bittere Ende vor. „Beträchtliche amerikanische Verluste bei den Salomon-Inseln sind zu erwarten", verkündete Dienstagabend ein amerikanischer Sender und fuhr fort: „Es handelt sich um das schwerste Unternehmen des Krieges."

Wenn die Amerikaner diese mißlungenen Vorstoßversuche als das „schwerste Unternehmen des Krieges" bezeichnen, es also noch schwerwiegender als die Katastrophe von Pearl Harbour im vorigen Dezember nennen, dann muß die erlittene Niederlage besonders schwer sein!

Das deutsche Heldenlied von Rschew

Seit acht Tagen halten unsere Truppen dem Ansturm der oft zahlenmäßig überlegenen Bolschewisten stand

Berlin, 12. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen an der Ostfront mit:

Im Kaukasusgebiet brachen die deutschen und verbündeten Truppen feindlichen Widerstand und setzten die Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten fort. Die Luftwaffe zerschlug in wirksamen Angriffen feindliche Kolonnen. Im Raum von Kalatsch nähern sich die Kämpfe gegen die dort eingekesselte bolschewistische Armee ihrem erfolgreichen Abschluß.

Am 10. August wurden im nördlichen Teil des Donbogens feindliche Kampfgruppen, die noch auf dem westlichen Ufer des Flusses standen, durch deutsche und ungarische Truppen auf das Ostufer des Flusses zurückgeworfen. Ostwärts davon, im Raum von Dawydowka, belegten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge feindliche Truppenbereitstellungen mit Bomben. Die Bolschewisten hatten durch Bombenvolltreffer empfindliche Verluste. Bei vergeblichen feindlichen Vorstößen gegen den Nordteil des Brückenkopfes Woronesch wurden zwei bolschewistische Panzerkampfwagen abgeschossen und Bereitstellungen des Feindes in einem Waldstück durch Sturzkampfflugzeuge mit Bomben erfaßt und zerschlagen.

Im Raum südostwärts von Rschew griff der Feind am 10. August mit frisch in den Kampf geworfenen Kräften erneut die deutschen Stellungen an. Die Angriffe wurden durch den vorbildlichen Einsatz der Infanterie- und Panzertruppen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Auch die Vorstöße des Feindes nördlich Rschew wurden durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen oder im Gegenstoß abgewiesen. Die deutschen Truppen, die in diesem Kampfraum seit elf Tagen dem Ansturm des oft zahlenmäßig überlegenen Feindes standhalten, haben sich in diesen Kämpfen erneut hervorragend bewährt. Deutsche Kampfgeschwader griffen erfolgreich in die Erdkämpfe ein.

Südostwärts des Ilmensees wurden erneute Bereitstellungen des Gegners durch Artilleriefeuer zersprengt und durch Bombentreffer deutscher Kampfflugzeuge mehrere Kampfstände der Bolschewisten vernichtet und zahlreiche Gebäude in Ortsunterkünften des Feindes in Brand gesetzt. An der Wolchow-Front griff der Feind, von einigen Panzern unterstützt, einen deutschen Brückenkopf wieder erfolglos an.



Der „Lathi" regiert

Seit der Verhaftung Gandhis, Nehrus und vieler anderer politischer Führer haben die britischen Behörden einen Terror gegen das indische Volk entfesselt, der von Stunde zu Stunde größeren Umfang annimmt. Der „Lathi", ein bleigefülltes Bambusrohr, regiert. Mit ihm werden die Männer und Frauen, die an indischen Kundgebungen teilnehmen, niedergeknüppelt. Er ist, wie schon in früheren Jahren, wieder das „vornehmste" Mittel der englischen Indienherrschaft. Dazu kommen Tränengasbomben aus Flugzeugen und die blanke Waffe, mit denen ein 400-Millionen-Volk, das nichts als seine Freiheit will, vergewaltigt werden soll. Unser Bild zeigt englische Polizisten bei der Verhaftung indischer Freiheitskämpfer. (Scherl)

Buschklepper in Indien

Von unserer Berliner Schriftleitung

In Indien regieren wieder einmal moderne Kriegswaffen und der Lathi, der bleigefüllte Knüppel. Die Aneinanderreihung der Daten seit dem 31. Dezember 1600, der Gründung der englischen Ostindien-Company, an denen Gewalt und immer wieder Gewalt über Indien hereinbrach, würde eine lange Liste ergeben. Mit Strömen von Blut ist die Kaiserkrone erpreßt, die sich die Königin Viktoria am 20. April 1876 aufsetzte. Mit unauslöschlicher Schande sind Titel und Krone für alle Zeiten in der Geschichte der britischen Blutherrschaft in Indien bedeckt. Diese Schande Englands, des Landes also, das sich gerade auf dem Gebiet der Kolonialbetätigung ein Monopol anmaßt, ist um so größer, als sie ihr Gegenstück findet in den zahlreichen, nie gehaltenen britischen Versprechungen an das Volk Indiens, angefangen von der Deklaration vom 20. August 1917 über die angebliche stufenweise Durchführung eines Selbstverwaltungsprogramms bis zu den brutalen Erpressungen, mit denen man heute das friedliche Volk Indiens zum zweiten Male auf die Schlachtfelder Englands zwingen will. Es ist dabei lediglich eine sinngemäße Ergänzung dieser Geschichte englischer Versprechungen in Indien, wenn beispielsweise der Verfasser des Programms des Allindischen Nationalkongresses aus dem vorigen Jahrhundert ein — Engländer war, nämlich Allan Octavian Hugh, ehemaliger Sekretär der Regierung, der sich dann als Mitglied des englischen Geheimdienstes in das Vertrauen der Kongreßmitglieder einschlich und sich mit Wissen und Billigung der Londoner Regierung zum Bearbeiter des Kongreßprogramms gemacht hat. Und es ist eine ebensolche Ergänzung der in der ganzen Welt berüchtigten eiskalten britischen Brutalität, wenn beispielsweise der Massenmörder von Amritsar (12. April 1919), General Dyer, der u. a. befahl, daß die Inder eine Straße, in der angeblich ein Anschlag auf eine Engländerin verübt worden war, nur noch auf allen Vieren kriechend durchschreiten durften, von England für das von ihm angerichtete Blutbad 50 000 Pfund (entsprechend einer Million RM.) als „Ehrengabe" erhielt. Oder wenn selbst nach britischen Statistiken in dem geringen Zeitraum von neun Jahren in Indien 19 Millionen Menschen verhungerten!

Die Zahl der Blutlachen in den Straßen der indischen Orte, der Ermordeten, der Verletzten steigt mit der Schnelligkeit, die von jeher das Merkmal britischer Gewaltherrschaft über eine Bevölkerung von 380 Millionen war. Diese Gewaltherrschaft tobt sich zur Zeit in einer neuen Welle aus, lediglich deshalb, weil die Inder sich zum ersten Male seit 25 Jahren nicht mehr von den notorisch verlogenen britischen Versprechungen als Preis für eine zweite Beteiligung an einem Weltkrieg einfangen lassen wollen, und weiter deshalb, weil sie von England eine Garantie in greifbaren politischen Werten genau so verlangen, wie sie die Engländer ihrerseits stets, selbst von einem in Not befindlichen Volk verlangt haben. Wir erinnern nur an Englands ständige Forderungen nach „Garantien des guten Willens" gegenüber dem von Versailles zerstückelten Deutschland. Dabei haben die Engländer selbst gerade in diesem Kriege nachgewiesen, wie unehrlich sie es mit ihren Versprechungen für die Zeit nach dem Kriege meinen. Hier erinnern wir wieder an die Tatsache, daß am 18. Oktober 1939 der Indienminister Lord Zetland im Oberhaus mitteilte, daß Inder und Burmesen den britischen Staatsangehörigen ebenbürtig sein sollen, aber „nur für die Dauer des Krieges und nur zum Zweck des freiwilligen Eintritts in die britische Wehrmacht". Heute zeigt man den Indern, die man als Mitkämpfer haben will, die Verachtung so offen, daß man nicht einmal eine Unterhausdebatte über den neuen Blutterror für nötig hält!

Und auch gegenüber den jüdisch-amerikanischen Scharfmachereien können wir mit einer zeitgemäßen Erinnerung aufwarten: Am 17. Juli 1930, also gegen Ende der beiden indischen Revolutionsjahre 1929/30, wurde im amerikanischen Senat eine Entschließung eingebracht, die darauf hinweist, daß England in Indien „Massenabschlachtungen friedfertiger Inder" durchführe, Häuser, Frauen und Kinder mit Bomben belegt und beispielsweise an einem Tage 5000 Bomben von je 60 Kilogramm aus 82 Flugzeugen auf die wehrlose Bevölkerung abwerfen lasse; es habe Kavallerie und andere Streitkräfte eingesetzt, habe die Stäupung und die öffentliche Auspeitschung wieder eingeführt, weigere sich, den durch seine Greueltaten Verstümmelten und Verletzten ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen, lasse Arzneien, ärztliche Geräte und sogar die Nothospitäler der Inder „unter schändlicher Verletzung der Gesetze der Menschlichkeit und der internationalen Rote-Kreuz-Abkommen" vernichten,

und habe „die Herrschaft der Gesetze durch die Gesetze des Schwertes und Verfügungen der Exekutive ersetzt". Auf Grund dieser Gewaltpolitik solle der amerikanische Senat beschließen, „solche Akte der Gewalt, Schändlichkeit und Unmenschlichkeit, die von einer Signatarmacht des Kelloggpaktes gegen eine Signatarmacht des Friedensvertrages begangen werden", scharf zu mißbilligen.

Aber das war zwei Jahre vor der ersten Amtsperiode des „Weltpräsidenten" Roosevelt, der heute seinem Untergebenen Churchill durch die Presse Anweisungen auf Verschärfung des Terrors in Indien zustellen läßt! Heute klatscht Roosevelt-Amerika den englischen Buschkleppern frenetisch Beifall zu ihrem blutigen Wüten gegen das indische 400-Millionen-Volk. Ein Fünftel der Bevölkerung der Erde, fast doppelt soviel Menschen, als England, die Vereinigten Staaten, Kanada und Australien zusammen aufzuweisen haben, wird erneut einem Terror unterworfen, der sich, wie die letzten Meldungen trotz der scharfen britischen Zensur erkennen lassen, rasch ins Ungeheuerliche steigert. Vergessen ist jene lügnerische „Atlantik-Erklärung", die vor genau einem Jahr von den beiden Spießgesellen ausgetüftelt und der Welt mit ungeheurem Tamtam als Beweis für ihren Willen vorgesetzt wurde, allen Völkern „die Regierungsform zuzuerkennen, die sie wünschen". „Freiheit von Furcht und Gewalt" verkündet heuchlerisch der falsche Prophet im Weißen Haus — und reibt sich die Hände, wenn sein Mit-Verbrecher Churchill 400 Millionen Indern jetzt die Anwendung dieses Grundsatzes mit dem Bambusknüppel und Tränengas-Bomben einbläut. Es ist ein Schauspiel, so entsetzlich und widerlich wie kaum ein anderes, das diese beiden Kriegsverbrecher geboten haben. Die Maske der frömmelnden Scheinheiligkeit liegt zerfetzt am Boden und die Mörder-Fratze grinst über der blutigen Raserei. Aber dieses Verbrecher-Antlitz verzerrt sich bereits im tödlichen Krampf. England gleicht dem angeschossenen Verbrecher, der noch im Todeskampf um sich knallt. Es will in Indien zu einem Zeitpunkt den starken Mann spielen, zu dem die Zeichen seines Untergangs schon aller Welt sichtbar geworden sind. Es hat selbst „auf den Knopf gedrückt", der nun auch in Indien die Minen springen läßt, die die Pfeiler seiner Herrschaft zerstören. Noch mordet es wie ein Buschklepper gegen Wehrlose. Aber die Füße derer, die bei der großen Abrechnung auch diese ungeheuerliche Schandtat nicht vergessen werden, sind schon an der Tür ...

„Auf die Zahl der Opfer kommt es nicht an!"

Das britische Blutregime in Indien verschärft sich – Mit brutalsten Mitteln soll der Freiheitskampf erstickt werden

WG. **Stockholm**, 12. August. (Eig. Bericht.) In London ist jetzt der erste zusammenfassende Bericht über die Unruhen in Indien veröffentlicht worden. Daraus geht hervor, daß sich die größten Kundgebungen und Zusammenstöße vor allem in Bombay, Lathi, Benares, Kalkutta, Delhi, Karachi, Puna, Ahmadabad u. a. m. ereignet haben. In allen diesen Städten ist indisches Blut geflossen, überall knallten die Maschinenpistolen der britischen Polizei und die Maschinengewehre der englischen Truppen, explodierten die Tränengasbomben. Fürchterlich haben die furchtbaren „Lathis" — die Bambusknüppel — unter den Indern gewütet.

Am schlimmsten scheint es in Bombay gewesen zu sein, wo in der Nacht zum Dienstag regelrechte Straßenkämpfe ausgetragen wurden. In den verschiedenen Hauptadern der Stadt errichteten die Freiheitskämpfer Barrikaden zum Schutz gegen die Waffen der Polizei. Hier traten dann die englischen Polizeitrupps zu regelrechten Sturmangriffen an. Dafür floß in Bombay in dieser Nacht viel Blut.

Am furchtbarsten aber klingt die Meldung eines englischen Korrespondenten, wonach die britische Polizei rücksichtslos in die Menge schießt und schon zahlreiche indische Kinder von den britischen Kugeln zu Boden gestreckt worden sind. Der in Bombay weilende Indien-Korrespondent der Londoner „News Chronicle" übermittelte seinem Blatt eine dramatische Schilderung dieser grauenhaften Tatsachen. Um das Vorgehen der britischen Polizei den Lesern der Zeitung „mundgerecht" zu machen, behauptet er, „unverständige" indische Eltern hätten ihre Kinder aufgehetzt und von ihnen verlangt, sie sollten Steine gegen die Polizei werfen und an den Demonstrationen teilnehmen. Nach dieser entschuldigenden Einführung fährt er fort: Diese Kinder warfen Steine auf die Polizei und legten sich vor die Straßenbahnen, um den öffentlichen Verkehr zu behindern. Zunächst versuchte die britische Polizei, sie mit den „Lathis" zu vertreiben, das aber half nichts. Die Kinder setzten mit den Erwachsenen die Kundgebungen fort, und schließlich „sah sich die Polizei gezwungen, auf sie zu schießen". Als der Tumult dann noch schlimmer wurde, mußte die Polizei verschiedene Male Feuer geben.

Der Gouverneur von Bombay setzte am Dienstagabend Massenpatrouillen von schwerbewaffneten Polizisten und von Truppen des Heeres verstärkter Polizisten ein und führte in einer Ansprache an die MG.-Schützen der britischen Armee aus, daß sie die schärfsten Maßnahmen anwenden und rücksichtslos in die Massen feuern sollten. Die Unruhen in dem Sturmzentrum der indischen Freiheitskampagne Gandhis seien mit allen Mitteln zu unterdrücken. Wörtlich führte der Gouverneur aus: „Ich werde den Aufstand um jeden Preis niederschlagen. Die Polizei und die Truppen haben den Befehl zur Anwendung der schärfsten Maßnahmen." Wie weiter gemeldet wird, erhöht sich bei den anhaltenden Zusammenstößen zwischen den Kundgebern und den britischen Polizei- und Militärkräften die Zahl der Opfer von Stunde zu Stunde. Die Zahl der Opfer unter der Bevölkerung ist in ganz Indien schon so groß, daß sie, wie von amtlicher Seite zugegeben werden muß, schon jetzt nicht mehr ermittelt werden kann. Die britischen Gewalthaber stehen auf dem Standpunkt, daß es auf die Höhe der Opfer nicht ankomme, wenn nur die englische Ausbeutungsherrschaft über das geknechtete indische Volk erhalten bleibe. Die von den indischen Freiheitskämpfern ausgegebene Parole, daß Indien jetzt seinen Endkampf zur Befreiung von der britischen Herrschaft durchzukämpfen habe, wird überall mit der größten Erbitterung befolgt.

Ein Ueberblick über die am Mittwoch früh aus Indien vorliegenden Meldungen aus englischer und amerikanischer Quelle zeigt klar und deutlich, daß die Briten den Blutterror zur Unterdrückung der Freiheitskundgebungen immer weiter verschärfen. Die persönlichen Anweisungen des Gouverneurs von Bombay an die MG.-Schützen, rücksichtslos in die Menge zu feuern, besagt in dieser Beziehung genug.

„Eine Wendung zum Schlimmen"

Stockholm, 12. August. Reuter bringt einen amtlichen Bericht aus Neu-Delhi, in dem es heißt: Die Lage in Neu-Delhi hat eine Wendung zum Schlimmen genommen, was hauptsächlich auf die von einer Fabrikarbeiter-Versammlung verursachte Unruhe zurückzuführen ist. Mehrere Brandstiftungen fanden statt. In der Queens Road brannte das Verwaltungsgebäude der Eisenbahnen vollständig aus. Auch das Rathaus wurde fast gänzlich zerstört. Andere öffentliche Gebäude wurden ebenfalls niedergebrannt. Bedeutende militärische Verstärkungen sind eingetroffen. In Rajapalayan wurde der Generalstreik erklärt. In Nagpur schloß man die Hochschulen und Schulen.

Die USA-Presse klatscht Beifall

„Eine umfassende Aktion ohne Umschweife"

Genf, 11. August. Der britische Blutterror in Indien wird von der USA-Presse, wie nicht anders zu erwarten, durchgehend begrüßt und gewissermaßen als das einzig Richtige gepriesen. So schreibt die „New York Herald Tribune", daß die Engländer mit ihren „umfassenden Aktionen ohne Umschweife" den „einzig richtigen Kurs" eingeschlagen haben. Das Ausmaß der Gewaltanwendung in den kommenden Tagen werde ein Prüfstein für die Wirksamkeit der britischen Maßnahmen sein. Frech und unverschämt meint die „Washington Post", daß das USA-Volk immer mit der indischen Freiheitsbestrebung stark sympathisiert habe und es auch heute noch tue (!). Aber in diesem Zeitpunkt werde man auch für Gandhi und seine Anhänger keine Träne verschwenden.

Die Auslassungen der USA-Presse erscheinen in einem besonders krassen Licht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Roosevelt gerade noch von den „vier Freiheiten" gesprochen hat, daß er der Vater der Atlantikcharter ist und eben noch durch seinen Agitationschef Elmen Davis wieder erklären ließ, daß die gemeinsamen Anstrengungen zum Siege führen müssen, der die „Tradition des freien Menschen" in der ganzen Welt wiederherstellen werde! Jetzt hätte Roosevelt in Indien ausgiebig Gelegenheit, seinen „Freiheitsdurst" zu stillen und der Welt ein leuchtendes Beispiel zu geben!

„Jetzt oder nie"

Große Inder-Kundgebung auf der Malaien-Halbinsel

Tokio, 12. August. Nach Meldungen aus Schonan begannen dort am Mittwoch früh die großen Kundgebungen der indischen Bevölkerungsteile für die Unabhängigkeit Indiens und gegen den britischen Blutterror. Zehntausende von Indern bewegten sich durch die Straßen der Stadt. Sie führten große Transparente mit, die Aufschriften zeigten, wie „Indien den Indern" oder „Jetzt oder nie Unabhängigkeit für Indien". Gleichzeitig wurden Massen-Gottesdienste gehalten, in denen für den Sieg der indischen Freiheitsbewegung gebetet wurde. Am Abend folgt im Farrelpark eine Riesenkundgebung, auf der die Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung im Malaien-Gebiet sprechen werden.

Die indische Kriegsindustrie bedroht

WG. **Stockholm**, 12. August. (Eig. Bericht.) Die indische Kriegsindustrie ist nun ernstlich bedroht. Alles, was in den letzten zwei Jahren mit soviel Mühe und unter Aufopferung gewaltiger Mengen Schiffsraum in Indien aufgebaut worden ist, muß nun als unmittelbar gefährdet angesehen werden. Jeder Mensch in England weiß, was es bedeutet, wenn Indiens Baumwoll-Lieferungen eingestellt werden, wenn die neuen Rüstungsfabriken in Indien nicht zur rechten Zeit fertig werden, wenn die Werften und Docks der indischen Häfen nicht mehr die Kriegs- und Handelsschiffe instandsetzen können.

Ein britischer Korrespondent bemerkte, die britischen Soldaten, die an der Burmagrenze Wache stünden, wüßten noch nicht, was sie von alldem halten sollen. Sie werden — dessen kann man sicher sein — bald merken, was in ihrem Rücken geschieht. Wie sehr man in London übrigens mit einem stetigen Anschwellen der Unruhen in Indien rechnet, zeigt die halbamtliche Erklärung der Downing Street. Es habe keinen Zweck, das Parlament einzuberufen oder irgendeine Regierungserklärung abzugeben. Denn man werde erst „in einigen Wochen" sehen, wie die Dinge sich in Indien entwickelten.

Britische Raubwirtschaft auf Ceylon

Stockholm, 12. August. Wie aus den Berichten der englischen Fachpresse hervorgeht, haben die Behörden von Ceylon eine wahre Raubwirtschaft auf den Gummiplantagen dort begonnen. Diese Gummiplantagen reichen zwar nicht einmal aus, um auch nur einen verschwindend kleinen Bruchteil der verlorenen Produktion von Malaia und Insulinde zu ersetzen, aber die Reste der dort aus früherer Zeit noch vorhandenen Pflanzungen stellen das einzige sofort verfügbare Gummiversorgungsgebiet des Empires dar, da in Afrika erst umfangreiche Maßnahmen getroffen werden müssen, um eine neue Gummiproduktion auch nur anlaufen zu lassen. Die britische Regierung hat infolgedessen angeordnet, daß aus den verfügbaren Pflanzungen auch unter Verzicht auf die künftige Lebensfähigkeit der Bäume alles herausgeholt werden soll, was irgend herauszuholen ist.

„Zweite Front" nur gegen Stützpunkte!

Ein neues Erpressungsmanöver Roosevelts

WG. **Rom**, 12. August. (Eig. Bericht.) Die von Reuter aus Moskau gemeldete Tatsache, wonach der Sonderbeauftragte Roosevelts, Generalmajor Bradley, der Ueberbringer eines persönlichen Briefes Roosevelts an Stalin, von diesem noch nicht empfangen wurde, ist nach einer aus Washingtoner Quelle zurückgehenden Information des „Popolo di Roma" aus Buenos Aires auf einen erpresserischen Versuch Roosevelts zurückzuführen. Nach Gerüchten, die in Washington umgehen, bestehen zwischen Moskau und Washington „ernste Meinungsverschiedenheiten", da Roosevelt als Vorbedingung für jede weitere Hilfe und für die Bildung einer zweiten Front von Stalin die Ueberlassung sibirischer Stützpunkte zur Durchführung amerikanischer Luftangriffe gegen Japan verlangte.

Die USA wollen also im gleichen Augenblick, da der Sowjetwiderstand im Kaukasus vor dem Zusammenbrechen steht, ein sicheres sowjetisches Pfand und stellen Stalin vor die Entscheidung: Annahme der nordamerikanischen Forderung, oder Verzicht auf eine wirkliche militärische Hilfeleistung der Angloamerikaner. Im übrigen wird in politischen und militärischen Kreisen der USA die Lage der Sowjetunion als verzweifelt betrachtet, nachdem sie unersetzliche Rohstoffgebiete eingebüßt hat. Eine Rettung der Sowjetunion sei unter diesen Umständen unmöglich, weshalb Washington von Moskau in letzter Stunde wichtige strategische Positionen für seine eigene Verteidigung erpressen wolle.

„Popolo di Roma" meint zu dieser neuesten Leistung Roosevelts, zwischen dem Kreml und den Plutokratien seien vielleicht zwar noch nicht alle Hoffnungen zusammengebrochen, doch habe sich ein schwerer Schatten auf ihre Beziehungen gelegt, da Moskau nur noch mit größter Verachtung von seinen Verbündeten spreche.

Nordkaukasien wird „abgeschrieben"

Billige Trostversuche in London — Warnung vor „Ueberpessimismus"

WG. **Stockholm**, 12. August. (Eig. Bericht.) Die anglo-sowjetische Berichterstattung von der Ostfront versucht jetzt der Weltöffentlichkeit vornehmlich den sich immer deutlicher abzeichnenden Zusammenbruch der Sowjets im Nordkaukasus begreiflich zu machen, nachdem selbst der größte Optimist die Hoffnung auf Timoschenkos „Reserven" aufgegeben zu haben scheint. Wieder ist es „die zahlenmäßige Ueberlegenheit der deutschen Panzerarmeen", die zur Entschuldigung des sowjetischen Debakels herhalten muß. Damit dürfte freilich die letzte Illusion zerstört sein, daß Nordkaukasien mit seinen Oelfeldern noch gerettet werden könnte. Die Wendungen, welche die englischen Nachrichtenagenturen gebrauchten, deuten klar darauf hin, daß man Nordkaukasien in Moskau wie in London abschreibt und jede Hoffnung auf eine Wendung durch ein „Wunder" aufgegeben hat.

Immerhin berichten die britischen Korrespondenten aus Moskau noch manches, was die Engländer erschüttern muß, so z. B. der dortige Mitarbeiter der Londoner „News Chronicle", der in einem Lagebericht besonders von der unerhörten Schnelligkeit des deutschen Vormarsches spricht.

Nur die „Times" stellt sich auf den Standpunkt, daß die Sowjetniederlagen im Kaukasusgebiet „völlig gewollt" seien und man sich eben „anderswo" habe verteidigen wollen ... Ebenso „einleuchtend" klingen Sätze, die in einem Leitartikel des „Daily Herald" zu lesen waren. Darin hieß es: „Es ist noch nicht allzu lange her, da hofften wir alle auf einen sowjetischen Vormarsch nach Westen. Wir waren damals wieder einmal überoptimistisch. Das aber ist kein Grund, jetzt überpessimistisch zu sein. Was wir nötig haben ist Mut, einen klaren Kopf und gut ausgearbeitete Pläne."

Wie es um den englischen Mut steht, wollen wir nicht untersuchen; wenn die Engländer aber noch über einen „klaren Kopf" verfügen, dann werden sie wohl bemerken, daß die Trost-Versuche der „Times" und des „Daily Herald" billiger als billig sind ...

Sogar der militärische Korrespondent des „Daily Telegraph", der Zeitung Churchills, ist etwas ehrlicher. Er stellt dabei fest, daß die Lage im Südabschnitt für die Sowjets „äußerst gefährlich" geworden sei. Das „Erschreckende" liege darin, daß es dem sowjetischen Oberkommando noch nicht gelungen sei, einen „schwungvollen Gegenschlag" zu unternehmen. Wahrscheinlich liege das daran, daß die Sowjets in den entscheidenden Kampfabschnitten ihre rückwärtigen Verbindungen verloren hätten oder diese bis zur völligen Unbrauchbarkeit vom Gegner zerstört worden seien. Unter diesen Umständen sei es „natürlich" nicht möglich, die verbliebenen Kräfte zu einem entscheidenden Gegenstoß zu sammeln. Gerade bei der modernen Kriegsführung spielten die Verbindungs- und Nachschublinien eine große Rolle. Außerdem wirke sich der Verlust wichtiger Oelgebiete und Anfuhrmöglichkeiten nachteilig aus. Man muß sagen: „Daily Telegraph" merkt auch alles!



Botschafter sollen die Wahrheit berichten

Ein Mißtrauensvotum für Roosevelts Nachrichten-Politik

WG. **Genf**, 12. August. (Eig. Bericht.) Für die Vertrauenskrise, die gegenwärtig in Washington herrscht, ist ein Vorschlag des Senators Wiley sehr bezeichnend. Er verlangte, daß von Zeit zu Zeit der britische, sowjetische und chinesische Botschafter sich in geheimer Sitzung vor dem Kongreß über die Kriegslage aussprächen, ähnlich wie Botschafter Maisky das kürzlich vor dem britischen Parlament getan habe. Begründet wird dieser sonderbare Vorschlag damit, daß man nur auf diese Weise die Wahrheit über die Kriegslage hören werde.

„Phantasie ..."

WG. **Berlin**, 12. August. (Eig. Bericht.) Die große amerikanische Provinzzeitung „Minnesota" schreibt: „Die zweite Front besteht in der Phantasie all der Regierungen und amtlichen Behörden, die den Sieg planen. Sie besteht weiterhin in der Gegenwart der sich ständig vermehrenden Tausenden von kanadischen und amerikanischen Truppen auf den britischen Inseln und sehr wahrscheinlich auch in den Befürchtungen des Hitlerschen Generalstabes."

Ob Stalin Vorteil davon hat?

9 Flugzeuge in Nordafrika abgeschossen

Großes feindliches Kriegsschiff von Torpedos eines italienischen Unterseebootes getroffen

DNB. Rom, 12. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

An der Aegyptenfront Spähtruppunternehmen.

Die Luftwaffe der Achsenmächte entwickelte lebhafte Tätigkeit. Ansammlungen von Truppen und Kraftfahrzeugen wurden erfolgreich mit Bomben belegt. Feindliche Flugzeuge unternahmen Angriffe auf einige Stützpunkte in unserem Hinterland und besonders auf Tobruk, dessen Bodenabwehr ein feindliches Flugzeug zerstörte, das bei Bardia abstürzte. Weitere acht Flugzeuge wurden in mehreren lebhaften Luftkämpfen von italienischen und deutschen Jägern abgeschossen.

Britische Luftangriffe auf Catania und einige Oertlichkeiten der Provinz Cagliari forderten zwei Tote und drei Verletzte.

Im westlichen Mittelmeer griff im Morgengrauen des 11. August eines unserer Unterseeboote ein im starken Geleit fahrendes großes Kriegsschiff nicht genau festgestellter Art an und traf es mit zwei Torpedos.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Blick von Stadt zu Stadt

Zusammenarbeit Reichsbahn — Straßenbahn

Zwischen der Reichsbahn und der Straßenbahn in Essen wurde eine Vereinbarung getroffen, daß die nach Einstellung des allgemeinen Straßenbahnverkehrs noch ankommenden Reisenden des Fernverkehrs mit ihrem Gepäck unter Benutzung der in Essen laufenden Spätwagen noch nach Hause kommen können. Da die Benutzung der vorwiegend dem Berufsverkehr dienenden Spätwagen der Straßenbahn im allgemeinen von dem Besitz eines zutreffenden Ausweises abhängig ist, so sind von der Reichsbahn für diesen Zweck besondere Ausweise geschaffen, die von den jeweiligen Bahnsteig-Aufsichtsbeamten auf Anforderung ausgehändigt werden und die zur Benutzung der Spätwagen berechtigen. Die Ausweise werden nur an Reisende des Fernverkehrs ausgegeben, die Fahrtausweise über 150 Kilometer besitzen.

Charakterliche Schülerauslese

Nach dem Erlaß über die Schülerauslese für die Hauptschulen dürfen Schüler mit charakterlichen Mängeln, die im allgemeinen Verhalten deutlich erkennbar sind und auf offenbar schlechten Anlagen beruhen, in die Hauptschule nicht aufgenommen werden. In Grenzfällen muß ein Bericht des zuständigen Beauftragten des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. über die erbbiologischen und rassischen Verhältnisse des Schülers und seiner Sippe eingeholt werden. Diese Bestimmung hat jetzt der Reichserziehungsminister durch Erlaß auf das Aufnahmeverfahren für die Mittelschulen und die Höheren Schulen und die Lehrerbildungsanstalten ausgedehnt. Die Schulen sollen sich in solchen Fällen mit dem Rassenpolitischen Amt bei der örtlich zuständigen Gauamtsleitung in Verbindung setzen.

Die Bewirtschaftung von Aepfeln

Ueber die Bewirtschaftung von Aepfeln ist im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 56 vom 11. August 1942 ist eine Anordnung 22/42 der HV. der deutschen Gartenbauwirtschaft samt Ausführungsbestimmungen veröffentlicht. Im großen und ganzen werden die Bewirtschaftungsgrundsätze des vergangenen Jahres übernommen; neu ist jedoch, daß Ablieferungskontingente der Erzeuger in den Hauptanbaugebieten festgesetzt werden. In den Hauptanbaugebieten sind die Aepfel beschlagnahmt, doch können die Erzeuger über diejenigen Aepfel, die über das ihnen auferlegte Kontingent hinaus geerntet werden, frei verfügen. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß über Aepfel nur nach den Anordnungen und Weisungen der HV. und auf deren Weisung durch die Gartenbauwirtschaftsverbände verfügt werden darf.

Vergangenheit - kurz notiert

Aus alten Bänden des „General-Anzeigers"

Vor fünfzig Jahren ...

... waren die in Barmen vorgesehenen Verkehrsprojekte in der Fachwelt der Gegenstand lebhaften Interesses. So besuchte die „Kölner electrotechnische Gesellschaft" das städtische Elektrizitätswerk und studierte die Pläne für die „electrische Hochbahn, welche die Firma Siemens & Halske von Barmen-Rittershausen bis Sonnborn zu erbauen beabsichtigt". (Der Name „Schwebebahn" war damals offenbar noch nicht geläufig.) Großes Interesse erregte auch das zweite Verkehrsprojekt, die „electrische Bergbahn, welche von Barmen auf die südlichen Wupperhöhen nach Ronsdorf führen soll". Besondere Aufmerksamkeit wandten dabei die Besucher der Ueberbrückung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der mehrstöckigen Anlage des Endbahnhofs zu.

*

... machte eine „aeronautische Neuheit" viel von sich reden. Herr Lattermann war im Zoologischen Garten von Frankfurt in einem mit Heißluft gefüllten Ballon bis zu 700 Meter aufgestiegen. Wenn die Heißluft erkaltet war und der Ballon zu sinken begann, öffnete sich ein Fallschirm, der den Ballon ruhig zur Erde schweben ließ. Herr Lattermann, der, wie es hieß, „diese Bravourleistung ohne Gondel vollbrachte", stellte seinen Besuch auch für Elberfeld in Aussicht. Er hat später mit der berühmten Fallschirmspringerin „Miß Polly", der wir hier kürzlich eine Plauderei widmeten und die jetzt noch als rüstige alte Dame in Düsseldorf lebt, im Wuppertal aufsehenerregende Vorführungen veranstaltet.

*

... war die Wupperreinigung bereits ein großes Schmerzenskind. Zwar hatten die Stadtverordneten gerade ansehnliche Mittel dafür bewilligt, aber es reichte nicht. Unterbarmen beklagte sich bitter über umfangreiche Morast- und Unrathaufen, die im Wupperbett lagerten und einen „pestialischen Geruch"-verbreiteten. Damals spielte man in Unterbarmen noch mit dem Gedanken einer Eingemeindung nach Elberfeld und deshalb entnahmen Kundige aus dem Schlußsatz der Beschwerde: „Die Meinung, daß Unterbarmen als Stiefkind der Stadt behandelt wird, erhält dadurch neue Nahrung" ein deutliches kommunalpolitisches Grollen.

*

... fand auf dem „alten Stamm" bei Wetter das Harkortbergfest statt. An diesem „rheinisch-westfälischen Volkswetturnen", das 10 000 Zuschauer herbeilockte, beteiligten sich 345 Turner, eine für die damaligen Verhältnisse sehr große Zahl. Barmen und Elberfeld stellten 10 Sieger an ehrenvoller Stelle (7. bis 34. Preis). Bei der Siegerehrung hielt der um das Wuppertaler Turnwesen hochverdiente Lehrer Schröter aus Barmen eine geharnischte Rede gegen die sogenannten „wilden Vereine", die mit ihrem theatralischen Klimbim das Ansehen der ernsthaften Turnerei schädigten. Es wurde darüber geklagt, daß diese Vereine mit ihren zahllosen „Wett-Turnen" nicht der körperlichen Ertüchtigung dienen wollten, sondern daß es dabei mehr um die Erringung von Wertgegenständen aller Art ging. So hatte einer dieser „wilden Vereine" an einen Wuppertaler Turnverein die Bitte gerichtet, ihr für ein solches Fest den „besten Stemmer" zu überlassen. Außer freier Fahrt, Essen und Trinken sollte die gepumpte Größe noch 6 Mark Tagesgeld erhalten. Wuppertals Turner lehnten diesen Professionalismus entrüstet ab.

Betriebsführung ist Menschenführung

Kreisleiter Straßweg vor den Betriebsführern und -Obmännern

Die Betriebsführer und Betriebsobmänner Wuppertals waren am Dienstagabend im großen Stadthallensaal versammelt, um sich durch Kreisleiter Straßweg für die Arbeit der kommenden Zeit innerlich ausrichten zu lassen. Die Versammlung wurde von Kreisobmann Dörner eröffnet.

Die Rede des Kreisleiters war vor allem darauf abgestimmt, die führenden Männer der Betriebe auf die Bedeutung und den Wert einer sinnvollen und zielbewußten Führung der ihnen anvertrauten Menschen hinzuweisen, und bildete einen nachdrücklichen und überzeugenden Appell, sich voll der hohen Verantwortung bewußt zu sein, die ihnen gerade auf diesem Gebiet auferlegt ist. Der Redner erinnerte an das Wort von Nietzsche: Der Arbeiter muß lernen, so zu denken wie ein Soldat. Das bedingt, daß sich der Betriebsführer als Offizier betrachten muß. Von der Gesinnung und Haltung eines Offiziers hängt der Geist und die Stimmung der Kompanie ab und damit auch ihre Einsatzfreudigkeit, ihre Disziplin, ihre Tapferkeit. Der Kreisleiter gab einen Abriß der Geschichte des Kriegswesens, um klarzustellen, was es mit dem Begriff „totaler Krieg" für eine Bewandtnis hat. Wesentlich hängt es vom Betriebsführer ab, ob eine Gefolgschaft sich soldatisch fühlt und bewährt. Mit andern Worten: Er hat sich um seine Gefolgschaft nicht nur im Zusammenhang mit den betrieblichen Angelegenheiten zu kümmern, sondern er muß auch Vorsorge treffen, daß der einzelne sich geborgen fühlt und spürt, daß er nicht verlassen dasteht, sondern daß man ihn auch rein menschlich würdigt. Die totale Kriegführung verlangt eine Auslöschung des Unterschiedes zwischen Soldat und Zivilist, dagegen die Wertung jeder Arbeitsleistung, ob sie in der Werkstatt oder auch von der Frau am Kochtopf verrichtet wird, als wichtige und notwendige Ergänzung der Leistung, die die Front vollbringt. Nicht das: Du sollst! hat im Vordergrund zu stehen, es muß vielmehr ersetzt werden durch ein freudiges: Ich will!

Kreisleiter Straßweg führte eine Reihe Beispiele aus dem Alltag an, die Beleg für die innere Umformung sind, die sich beim deutschen Menschen durch die Einwirkung des Nationalsozialismus vollzogen hat. Die nationalsozialistische Revolution geht weiter. Sie begann mit dem Weltkrieg, diesem ersten großen Gemeinschaftserlebnis, auch der jetzige Krieg ist nichts anderes als ein Teil dieser Revolution, deren Segensspuren erst die Zukunft offenbaren wird.

Unter lebhaftem Beifall stellte der Kreisleiter fest, daß ein 1918 nicht möglich geworden wäre, wenn wir damals eine von wahrem Volksgemeinschaftsgeist erfüllte Heimat gehabt hätten und wenn damals schon die Partei des Führers ihren Einfluß hätte geltend machen können, jene Männer, die nachher in der Kampfzeit durch ihre Härte die Rettung bewirkten. Wir leben in einer Wendezeit, die eine Zeit der Bewährung ist, und sie soll und wird uns ein Reich bringen, das frei und auf dem Grundstein der Ehre aufgebaut ist. Der Weg zu dieser Freiheit, die Entfaltung und Größe, Lebenssicherheit für unser Volk und Frieden bedeutet, geht über die Arbeit, und das Schöne und Erhebende ist, daß die Arbeit, die jetzt geleistet wird, schon dem kommenden Frieden dient, mag sie im Augenblick auch kriegsbetont sein.

Der Kreisleiter appellierte an die Betriebsführer und Betriebsobmänner, als Träger der großen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft und als Glieder des fleißigsten und tapfersten Volkes der Welt, stets eine Haltung zu beweisen, die vorbildlich wirkt. „Es kommt darauf an, denen, mit denen man zusammenwirkt, vorzuleben, was man ihnen abverlangt. In diesem Sinne wollen wir an die weitere Arbeit herangehen!"

Unveränderte Lebensmittelrationen

Fleischkarten behalten länger Gültigkeit

In der 40. Zuteilungsperiode für Lebensmittel, die vom 24. August bis 20. September läuft, gelten die Lebensmittelrationen der 39. Zuteilungsperiode. Lediglich bei der Fettverteilung treten Aenderungen ein, die aber keine Mengenänderungen bedeuten. Die Gesamtration bleibt vielmehr unverändert. Die während der Sommermonate erhöhte Butterration wird entsprechend dem jahreszeitlichen Stand der Milcherzeugung wieder gekürzt. Die Kürzung, die bei Normalverbrauchern 75 Gramm und bei Kindern und Jugendlichen von sechs bis achtzehn Jahren 125 Gramm beträgt, wird durch die Ausgabe einer gleichen Menge Margarine ausgeglichen. Schweineschlachtfette werden wegen des jahreszeitlichen Rückgangs der Schweineschlachtungen nur an Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter verteilt. Die übrigen Verbraucher erhalten an Stelle der Schweineschlachtfette die gleiche Menge Margarine. Die Abgabe von Speiseöl statt Margarine wird im wesentlichen auf die Gebiete mit gewohnheitsmäßig stärkerem Speiseölverbrauch beschränkt. Sie findet wie bisher im Verhältnis von 4:5 statt und richtet sich nach den von den Ernährungsämtern zu treffenden Regelungen. Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter können aber im Rahmen der vorhandenen Vorräte auf die Zulage- und Zusatzkarten wie bisher statt Margarine Speiseöl beziehen. Es erhalten also alle Verbraucher die folgenden Erzeugnisse in der gleichen Menge wie in der 39. Zuteilungsperiode: Brot, Mehl, Fleisch, Käse, Quarg, Getreidenährmittel, Teigwaren, Kartoffelerzeugnisse, Kaffee-Ersatz- und Zusatzmittel, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver.

Nach den bisherigen Bestimmungen treten die Abschnitte der Fleischkarten wöchentlich mit Ablauf des Sonntags außer Kraft. Diese Regelung hat für solche Verbraucher, die am Sonntag Fleischmahlzeiten in Gaststätten einnehmen, zu Schwierigkeiten geführt. Vielfach sind Fleischabschnitte verfallen, weil sie am Sonntag aus irgend einem Grunde, z. B. wegen Ueberfüllung der Gaststätten oder Ausverkauf der Fleischgerichte, nicht eingelöst werden konnten. Zur Vermeidung dieser Nachteile, von dem Berufstätige gerade in Orten mit weniger Gaststätten betroffen wurden, berechtigen daher die Fleischmarkenabschnitte von der 40. Zuteilungsperiode ab bis zum Ablauf der Zuteilungsperiode zum Warenbezuge. Gültig werden die Abschnitte wie bisher jeweils zu Beginn der einzelnen Zuteilungswochen. Der Vorgriff auf noch nicht fällige Abschnitte bleibt verboten. Daher sind die mit „I" bezeichneten Abschnitte mit den Daten der ersten bis vierten Zuteilungswoche versehen, die mit „II" bezeichneten Abschnitte mit den Daten der zweiten bis vierten Zuteilungswoche usw. Bei den Fleischabschnitten der Zusatz- und Zulagekarten besteht ein Bedürfnis für eine solche Regelung nicht, da die Inhaber dieser Karten auch im Besitz der Fleischkarten sind, die sie für den Gaststättenbesuch benutzen können.

Für Kriegsportionen auch nur Kriegspreise

Neue Richtlinien für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Im Anschluß an den dieser Tage ergangenen gemeinschaftlichen Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung und des Staatssekretärs für Fremdenverkehr werden jetzt von zuständiger Stelle die neuen Richtlinien für die Preisbildung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe bekanntgegeben.

Mit Rücksicht auf die kriegsbedingten Leistungsminderungen werden nunmehr bestimmte Anweisungen für die Preissenkung erteilt. Dabei wird berücksichtigt, daß die Portionen im Gaststättengewerbe wegen des Fehlens von Gemüse, Kartoffeln, der geringeren Zuteilung von Fleisch und Fett und des Fehlens vieler Gewürze kleiner und weniger gehaltvoll geworden sind. Fisch, Geflügel, Eier, Obst und Zucker werden den Gaststätten sehr viel seltener ohne Marken zugeteilt als früher. Allerdings darf man die dadurch entstandene Ersparnis nicht unterschätzen. Denn in den Gaststätten, Hotels usw. spielt nicht der Rohstoff finanziell die Hauptsache, sondern der Aufwand.

Der gemeinsame Erlaß des Staatssekretärs für den Fremdenverkehr und des Reichskommissars für die Preisbildung gibt jedoch den einzelnen Preisbildungsstellen die maßgebenden Richtlinien. Danach sind die Speisen, je nach den örtlichen Verhältnissen, um fünf bis fünfzehn Prozent zu verbilligen, wobei die Portionen gleich bleiben und für einen normalen Esser ausreichen müssen. Bei Kaffee soll der Preis gegenüber Kriegsbeginn um mindestens 20 Prozent gesenkt werden; das bedeutet gegenüber den heutigen Preisen eine weitere Verbilligung um etwa acht Prozent. Vorläufig unverändert bleiben die Bierpreise und die für Mineralwasser. Die Weinpreise werden von den Preisbildungsstellen erneut überprüft, da beim Wein gegenwärtig vielfach die Spitzenqualitäten zum Ausschank kommen. Pensionspreise bis zu 5 RM. täglich werden nicht gesenkt, Pensionspreise von über 5 RM. bis zu 12 RM. sollen um 10 Prozent, Preise über 12 RM. um 15 Prozent gesenkt werden. Zimmerpreise bis 4 RM. werden nicht gesenkt, während bei Zimmerpreisen bis 6 RM. eine 10prozentige und über 6 RM. eine 15prozentige Senkung vorgesehen ist. Die örtliche Preisbildungsstelle entscheidet im Einzelfall das Ausmaß der Senkungen.

Saisonzuschläge sollen in Orten mit ganzjähriger oder mit zwei Saisons wegfallen. Das sogenannte Hotel-Frühstück ist gegenüber dem Kriegsbeginn um 25 Prozent zu senken, so daß gegenüber den augenblicklichen Sätzen eine abermalige Verbilligung um zehn Prozent erfolgen muß.

Die Durchführung dieser Preissenkungs-Aktion in Gaststätten und Beherbergungsbetrieben muß bis 1. September 1942 erfolgen.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Wilhelm Urbach, Barmen, Sodastr. 5, wird am morgigen Donnerstag, 13. August, 80 Jahre alt.

b.— **Kopfkissen ist kein Geldschrank!** Einem Hilfsarbeiter wurde am 8. 8., während der Mittagszeit in einer Arbeitsbaracke in der Wittener Straße ein Geldbetrag von 172 Mk. gestohlen, den er in seinem Kopfkissen versteckt hatte.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Hochbetagt.** Frau Gottlieb Zeibig, geborene Marie-Sophie Haefner, Elberfeld, Mainzer Straße 23, feiert am 13. August ihren 85. Geburtstag. Sie ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

e.— **Verkehrsunfall.** Am 11. August, gegen 0.10 Uhr, fuhr in der Straße der SA ein Straßenbahnwagen gegen den zweiten Anhänger eines nach rechts einbiegenden Lastzuges. Der Straßenbahnwagen sowie der Anhänger des Lastzuges wurden stark beschädigt. Der Straßenbahnfahrer trug bei diesem Unfall leichte Verletzungen davon.

e.— **Diebstahl in der Badeanstalt.** Am 8. August, gegen 16 Uhr, wurde aus einer Zelle der Badeanstalt Brausenwerth eine silberne Taschenuhr mit Goldrand, Marke „Zentra", mit deutschen, goldenen Ziffern und doppelgliedriger Doublékette im Werte von 40 bis 50 Mk. gestohlen.

e.— **Schwarzschlächter.** Ein in der Friedrichstraße wohnender Metzgermeister mußte wegen Schwarzschlachtens in Haft genommen werden.

Arbeitswoche der Hitler-Jugend

Der HJ.-Bann Wuppertal (17) gibt bekannt: Für Donnerstag, 13. August, und Freitag, 14. August, ist die Heilkräutersammlung vorgesehen, die im Rahmen der Arbeitswoche eine Sonderaktion bildet. Ferner findet am Donnerstagabend um 20 Uhr eine Führer- und Führerinnenschulung statt; es spricht im Saale der Frauenschaft, W.-Elberfeld, Luisenstraße 45, Pg. Dr. Ziegenbein, und in der Aula der Oberschule für Jungen, W.-Barmen, Sedanstraße, der Hauptstellenleiter Pg. Lamsfuß.

Frohe Stunden im BDM.

Der Sonntagnachmittag stand unter dem Zeichen des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit". Diesmal waren keine Zuschauer geladen worden, sondern was da von den Arbeitsgemeinschaften „Gymnastik und Spiel" veranstaltet wurde, sollte für die Kameradinnen sein. BDM.-Werkmädel aus allen Werkgruppen Wuppertals fanden sich mit ihrer Führerinnenschaft um 17 Uhr im gelben Saal der Stadthalle ein, um einen frohen Nachmittag im Kreise der Kameradinnen zu verleben.

Gemeinsam gesungene Volkslieder standen am Anfang. Das Lied von der schönen Jungfrau, die mit güldenem Band zum Tanze schreitet, bildete dann den Auftakt zu Mädeltänzen, die anmutig und beschwingt die Herzen eroberten. Nach dieser lustigen und bewegten Einleitung führten dann Mozartsche und Händelsche Tänze, gespielt vom BDM.-Werk-Quartett, zum besinnlicheren Teil, zum Mittelpunkt des Nachmittags, dem Märchenspiel „Der gestiefelte Kater". — Der weiße Kater mit Botentasche und Stulpstiefeln verstand so vortrefflich zu miauen und tolle Sprünge zu liefern, daß er alle mit sich in die goldene Märchenwelt zog. Hier stellte es sich dann heraus, daß Märchen nicht nur für die Kleinen da sind, sondern auch allen Erwachsenen noch so viel Weisheit unseres alten Volksgutes übermitteln können, wenn man nur versteht, den roten Faden zu finden und mit ganzem Herzen zuzuhören. — Aus dieser Stimmung heraus konnte dieser wohlgelungene kurze Nachmittag nur mit einem gemeinsam gesungenen Volkslied enden.

Verdunkelungszeiten

Mittwoch, 12. August, Sonnenunterg. 21,02 Uhr
Donnerstag, 13. August, Sonnenaufg. 6,14 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 21,07 Uhr

GA-SCHACH

Aus der reichen Problemsammlung des Cronenberger Schachfreundes Rudolf Engels haben wir heute einen sehr ansprechenden Dreizüger herausgegriffen. Er ist auch nicht allzu schwer und wird hoffentlich recht viel Löser finden.

Aufg. Nr. 89



Weiß: Ke8 Ta5, Lh7, Ba2, b2, c3, g4.
Schwarz: Ke4, Be7, g7.
Matt in drei Zügen

Unsere Lösungen:

Aufgabe Nr. 86: 1. Tb3, Ke5; 2. Te3 usw. — 1. —, Kc5; 2. Db4 usw. — Aufg. Nr. 87: 1. Df8, Kg4; 2. Dh6 usw.; 1. —, K×e5; 2. Dc5 usw. 1. —, Ke4, 2. Ke6 usw. — Aufgabe Nr. 88: 1. Dg7 mit den Drohungen auf b7 bezw. g2; andere Varianten leicht.

Die c-Linie als Siegesfaktor

In Holland kam kürzlich diese Partie zustande, die die kristallklare Spielweise des Exweltmeisters trefflich beleuchtet. Die Anmerkungen sind von Meister Han. Müller im „Wiener Tagblatt".

Weiß: Dr. Max Euwe. Schwarz: Hamming.

1. d4, Sf6; 2. c4, g6; 3. f3, Lg7 (Exakter sofort d5); 4. e4, 0—0; 5. Sc3, c6 (Um endlich auch im Zentrum Fuß zu fassen); 6. Le3, d5; 7. e5, Sfd7; 8. c×d5, e×d5; 9. f4 (S×d5 hat sich in einer Wettpartie Aljechin — Bogoljubow nicht bewährt, da Schwarz zur Besetzung des wichtigen Feldes d5 kommt), 9. . . Se6; 10. Sf3, Sb6; 11. Le2, Se4; 12. Le1, Lf5; 13. Ld3, Lg4? (Warum nicht L×d3?); 14. Lb1, b5; 15. 0—0 (S×b5, Tb8), a6; 16. b3, Sb6; 17. h3, Lf5 (Besser L×f3); 18. L×f5, g×f5; 19. Dc2, Dd7 (Da e6 auf die Dauer doch nicht zu umgehen ist, sollte dies sofort geschehen); 20. Df2, Tac8; 21. Lb2, Kh8; 22. Se1! (Ziel: der Einbruchspunkt c5); 22. . . . De6? (e6!); 23. Sd3, Sd7; 24. Tac1, Tg8 (Richtig war die Verdoppelung auf der c-Linie); 25. Se2, Dg6; 26. Te2, Lh6; 27. Tfc1, Tg7; 28. Df3, De6; 29. Kh2, db8; 30. Sb4! (Jetzt rächt sich die Schwächung der achten Reihe!); 30. . . a5; 31. S×d5, Teg8; 32. g3, Td8; 33. Se7, Dd7; 34. T×c6, S×e6; 35. D×e6, D×e6, 36. T/×e6, Te8; 37. d5. Aufgegeben.

Vorbildliche Angriffsführung

Weiß: Marshall — Schwarz: Pillsbury. 1. d4, d6; 2. e4, Sf6; 3. Sc3, g6; 4. f4, Lg7; 5. e5, d×e5 (Oeffnet die f-Linie, ein Umstand, den sich der Feind später geschickt zunutze macht. Systemgemäßer war Sfd7 mit der Aufrollungsdrohung c5); 6. f×e5, Sd5; 7. Sf3, Sc6 (Verstellt den c-Bauern; besser war daher 0—0); 8. Lc4, e6 (Schwächt f6 bei gleichzeitiger Einsperrung des Le8; das kleinere Uebel war Le6); 9. Lg5, S×c3; 10. b×c3, Se7; 11. 0—0, h6; 12. Lf6!, L×f6; 13. e×f6, Sf5; 14. De2, D×f6; 15. g4, Sd6; 16. Se5, De7; 17. Ld3, 0—0 (Ld7; 18. c4, 0—0—0?; 19. c5 und gewinnt); 18. Tf2, Kg7; 19. Taf1, Ld7 20. Tf6, Tg8; 21. S×g6!, D×f6 (Verzweiflung! Falls . . „ f×g6, so 22. T×g6+, Kh8; 23. T×h6+, Kg7; 24. Th7, matt); 22. T×f6; K×f6; 23. De5, matt.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Juli auf 114,7 (1913 gleich 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat (114,3) um 0,3 Prozent erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 116,1 (plus 0,8 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 102,0 (plus 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 133,7 (plus 0,1 Proz.).

*

Berliner Börse. Die Aktienmärkte lagen am Mittwoch bei Festsetzung der ersten Kurse etwas schwächer. Es stand einiges Angebot zur Verfügung, während andererseits die Nachfrage, nicht zuletzt infolge der Kaufdisziplin der Bankenkundschaft, gering blieb. In den seit längerer Zeit bevorzugten Papieren war indessen ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage weiterhin nicht möglich, so daß es zu Strichnotierungen kam. Am Montanmarkt blieben Harpener, Hoesch, Klöckner und Ver. Stahlwerke unverändert. Rheinstahl verloren 0,25, Mannesmann 0,37 und Buderus 0,62 v. H.

Die schöne Frau Callin

Von Wilhelm Schäfer

Als eines Morgens der König Leopold nach der Gewohnheit die Fremdenliste seiner Hauptstadt Brüssel las, fiel ihm der Name Gallin auf, wie wenn er den schon häufig und mit Verdruß gelesen hätte. Es stellte sich auch bald heraus, daß es der Leiter einer großen Pariser Zeitung war, der ihn und seinen Kongostaat seit Jahren hartnäckig angegriffen hatte. Weil ihm als Kaufmann die kleine Münze der königlichen Artigkeiten geläufig war, erschien nach einer Stunde im Hotel vor dem erstaunten Doktor aus Paris ein königlicher Diener mit einem Kärtchen, das ihn weltmännisch höflich einlud, das Palmenhaus des Königs in Laeken nicht zu vergessen, wenn er sich mit der Gattin in der Hauptstadt umsehen wollte. Der kleine Herr Gallin war sehr geschmeichelt durch die Ehrung, die ihm sogleich vom Oberkellner zurückgespiegelt wurde; und als am Nachmittag trotz dem Oktober ein rasches Schneegestöber über Laeken fegte, kam es ihm sehr gelegen, daß er auf königlichen Wegen im Glashaus trockenen Fußes mit seiner schönen Frau spazieren konnte.

Sie war wahrhaftig schön, die schlanke Frau Gallin, und wie sie auf sehr feinen Schuhen zierlich den sauberen Kies betrat, schien sie von Palmen mehr zur wissen als ihr Mann, dem ein Erkältungshusten etwas die Stimmung für deren Schönheit nahm. Sie waren gerade im Pavillon der Musaceen, als ihnen unvermutet ein Herr mit weißem Bart begegnete, der lustig qualmte, obwohl zu rauchen durchaus verboten war. Der kleine Doktor war gewandt genug, sogleich den König zu erkennen, der sie als vorgestellt annahm und mit gesuchter Freundlichkeit begrüßte. Er zeigte ihnen, wie am Kongo die Bananen geschnitten würden und wie der Milchsaft für den Kautschuk am besten aus dem Gummibaum zu locken wäre. Auch wußte er von seinem Staat beiläufig halb im Scherz verschiedenes zu erzählen, was von der Kritik anders behauptet wurde: er war durchaus der Kaufmann, der die Vorsicht von einem Kunden in Liebenswürdigkeit einwickeln will; und weil die Handbewegung dazu von einem König kam, schien sich der kleine Herr Gallin schon manches zu überlegen. Wenn nur der Leopold trotz seinem weißen Bart nicht auch ein Freund der Damen und darin noch geübter als im Handeln und im Herrschen gewesen wäre.

Sie war sehr amüsant, die schlanke Frau Gallin mit den Gazellenaugen, und wenn sie lachte, schien ihr der rote Mund ein wenig vorzuquellen. Als sie zuletzt beim Tee dasaß, und gar nicht schüchtern mit Gelächter über die gewagten Scherze sprang, war ihm der kleine Doktor nicht mehr so wichtig für seinen Kongostaat. Und wie der vielerfahrene Leopold bald merkte, daß sie aus Tanzlokalen der guten Welt mehr wußte als von der Häuslichkeit des Herrn Gallin und scheinbar auch nicht auf der ersten Vergnügungsreise nach Brüssel war, ließ er die Augen heiß wie die Sonne in seinen Kongostaaten spielen und wußte einen Handkuß anzubringen wie einer, der verstohlen sein Scheckbuch zeigt.

Sie war entzückend, die schlanke Frau Gallin, wie sie die Zigarette des Königs mit vorgespitzten Lippen dreist in sein Feuer hielt, indessen ihren kleinen Doktor der Rauch zum Husten reizte; doch blieb sie gut und zärtlich und klopfte ihm den kurzen Rücken, als er nach seinem Anfall die Brillengläser und die Augen klarputzen mußte. Er hätte sich der königlichen Gunst zwar gern entzogen, doch hielt er als Pariser streng auf die Form und wußte, daß man sich seinem Schneider, doch keinem König empfehlen darf. Es war sehr schwül im Teehaus, und er schwitzte, obwohl er immerzu verbindlich lächelte wie einer, der beim Zahnarzt noch seinen Mut beweisen will. Doch als der König ihr schon zärtlich das Kinderhändchen streichelte, traf ihn der Husten so, daß er mit seiner Dame um Urlaub bitten mußte.

Sie wäre wohl geblieben, die schlanke Frau Gallin, weil sie gern Zigaretten in einem Teehaus rauchte und auch nicht alle Tage bei einem König war; doch blieb sie treu und folgsam, wie zu Paris die Katzen und schönen Frauen sind. Sie ließ den weißen Leopold mit seinen Palmen und dem Milchsaft der falschen Gummibäume allein an diesem Nachmittag; und wer erzählen will, daß sie ihn später mehrfach daran erinnert habe, kennt nicht ihr Herz.

Das aber war bedenklich, daß dem Doktor durch seinen bösen Husten die königliche Gunst nicht gut bekommen war. Er saß kaum wieder in Paris, als sich ein neuer Kongolärm in seinem eigenen Blatt erhob, dem er nicht so begegnen konnte, wie es die Bekanntschaft mit dem König nach den Gesetzen höfischer Umgangsformen erfordert hätte. Es gab sogar ein paarmal Spitzen, wie sie selbst für den Leopold zu widerhaarig waren, und die für einen Stammgast der Boulevards ungastlich gelten mußten.

Doch gab es nichts, was diesem König den ritterlichen Sinn verwirren konnte. Das Auto dampfte noch bei seiner nächsten Reise in Paris, als schon ein königlicher Diener mit Blumen kam und einem Kärtchen: An die schöne Madame Gallin!

Sie war sehr dick, die rechte Frau Gallin, und hatte mit ihrer schneidigen Häßlichkeit schon mehrmals einem Witzblatt über leere Zeiten hinweggeholfen. Sie wußte darum nicht gleich, was ihr der Titel sagen sollte, bis sie die königliche Handschrift inwendig wiedersand: An den gemeinsamen mit dem Gatten im Teehaus Laeken verlebten zärtlichen Nachmittag gern sich erinnernd

Ihr Leopold.

Unterricht im Geiz

Ein geiziger Mann, der in dem türkischen Städtchen Ilidja wohnte, erfuhr, daß es in Kastamuni einen Geizhals gäbe, der vom Geiz in geradezu ungeheuerlicher Weise besessen wäre, so daß man noch viel von ihm lernen könnte. Der Mann aus Ilidja machte sich auf, wanderte nach Kastamuni und teilte seinem Gesinnungsgenossen mit, warum er gekommen sei.

„Ich danke dir für deinen Besuch", sagte der Mann, „wenn es dir recht ist, gehen wir gleich zusammen auf den Markt, um Einkäufe für uns zu machen."

Sie kamen an die Marktstände und wendeten sich zuerst an den Bäcker. „Hast du gutes Brot?"

„Ein wunderbares Brot", entgegnete der Bäcker, „seht es euch an, es ist zart und fein wie Butter."

Der Mann aus Kastamuni nickte und sagte leise zu seinem Besuch: „Wie der Vergleich zeigt, ist Butter besser als Brot, wir wollen daher lieber zum Butterhändler gehen."

Sie fanden ihn schnell und fragten ihn, ob er gute Butter habe. „Die allerfeinste", antwortete der Mann, „ihr dürft versichert sein, daß sie frisch und rein ist wie das herrlichste Olivenöl."

„Du siehst", meinte der Geizhals, „daß Olivenöl besser ist als Butter, wir wollen also den Oelverkäufer aufsuchen."

Gesagt, getan. Man fragte den Oelverkäufer, ob er gutes Olivenöl feilzubieten habe. Der lächelte und sprach: „Keiner hat besseres als ich. Seht es euch an, — es ist klar und rein wie Wasser."

„Da hörst du's", sagte der Geizhals aus Kastamuni, „Wasser ist das allerfeinste und allerbeste, was es überhaupt gibt; ich besitze zu Haus gottlob ein ganzes Faß davon, — und ich will dich verschwenderisch damit bewirten!"

Hans Bethge.

Das „Mädchenvolk" im Kaukasus

In den einsamen Bergschluchten des Kaukasus lebt ein Volk, bei dem das „Mutterrecht" noch in voller Geltung ist. Es sind dies die Jassai, zu deutsch das „Mädchenvolk", ein kleiner Stamm von etwa 300 verstreuten Gehöften, der in einigen Seitentälern des Kaukasuses wohnt. Es ist ein Bauernvolk, das hauptsächlich von den Erzeugnissen seiner Schafzucht lebt und außerdem Holzkohle herstellt und gegen Kleidung und andere Güter eintauscht. Die Jassai wohnen in primitiv aus Felssteinen zusammengefügten Hütten, in denen sich meist nichts als ein paar Decken befinden.

Ihre Eigenart, die sie von den andern kaukasischen Bergvölkern unterscheidet, besteht darin, daß die Frau die Ernäherin der Familie ist, während der Mann untätig ist. Die Frauen besorgen die Schafe, und in den tiefer gelegenen Gehöften den Ackerbau; sie fällen Holz, errichten Kohlenmeiler, bringen die Holzkohle zum Markt und nehmen die ganze Arbeitslast auf sich. Die Männer sitzen müßig beieinander, ihre Pfeifen rauchend, und verstehen nur die Hausarbeit, nehmen sich der Kinder an, singen den Säugling in den Schlaf und bereiten das Essen zu. Da die Frau bei den Jassai ganz die Rolle des Mannes übernommen hat, so tritt sie auch männlich auf und trägt sehr häufig Hosen. Trotz ihrem schweren Los ist sie zufrieden. Bei diesem „Mädchenvolk" gilt es für die größte Schande, wenn eine Frau die Familie nicht ernähren kann und der Mann mit Hand anlegen muß.

Der Nußknacker

Der Vater nahm sich den Jungen vor.
„Hast du die Nüsse gegessen?"
Der Kleine schwieg.
„Wenn du es gestehst, bekommst du keine Strafe."
„Ja, Vater."
„Na also! Und womit hast du sie aufgeklopft?"
„Mit deiner Taschenuhr, Vater."

Westdeutsche Kunstausstellungen

In Bochum hat das Kunsthaus Heymer zwei junge Künstler eingeladen, in Kollektivausstellungen ihre Eigenart zu beweisen. Der Gelsenkirchener Rudolf Hellwig und der Münchener Karl Radinger (z. Zt. in Bochum) haben die Probe bestanden. Der eine zeigt in Bildern vom Strand, vom Hafen und Dorf, der andere in Bildnissen eigenen Stil, der sich auf der Beherrschung des Handwerklichen gründet. — Bochumer Künstler haben soeben erfolgreich im Märkischen Museum in Witten ausgestellt. Der Besuch war recht gut und zahlreiche Werke wurden verkauft. Diese Ausstellung, die von jetzt ab alljährlich stattfinden soll, geht als Wanderausstellung über Wuppertal, Recklinghausen, Hamm, Iserlohn, Wattenscheid u. a. O.

In Westfalen entstehen die Plastiken für die neue monumentale Donaubrücke in Linz, die im Zuge der Neugestaltung des alten Marktplatzes errichtet wird. Mit der Gestaltung der Figuren aus der Nibelungensage wurde der Bildhauer Bernhard von Plettenberg in Hovestadt bei Soest (Westfalen) beauftragt. Die überlebensgroßen Statuen sind bereits in Gips ausgeführt. Der Künstler ist im Begriff, die Arbeiten, die einen wertvollen Beitrag zu dem angestrebten Kulturaustausch der Gaue Westfalen-Süd und Oberdonau bilden, in Stein zu vollenden.

Im Rahmen des Kulturausschusses Westfalen-Süd-Oberdonau wurden vom Kulturbeauftragten des Gauleiters und Reichsstatthalters in Oberdonau westfälische Künstler, die Porträtistin Else Schmidt-Van der Velde, die Landschaftsmaler Mumme, Franz Bronstert (der augenblicklich im Kupferstichkabinett des Städt. Museums Elberfeld ausstellt), Max Schulze-Sölde, Ewald Jorzig und der Bildhauer Wilhelm Wulff zu längerem Aufenthalt eingeladen. Die aus den landschaftlichen Eindrücken hier geschaffenen Werke der Künstler werden in einer Sonderschau in Linz gezeigt werden.

*

Soest und sein Kulturpflegeamt haben den großen Sohn der Stadt, Professor Otto Modersohn, zu einer repräsentativen Schau seines Lebenswerkes eingeladen, die am Sonntag feierlich eröffnet wurde. Noch immer strömen dem Künstler wie damals, als er zu den Entdeckern der Worpsweder Landschaft gehörte, die Visionen aus dem Moor zu. Das kraftvoll leuchtende Lokolkolorit seiner Jugend ist einer still blühenden, vergeistigten Farbdeutung gewichen. Die Weisheit des Alters läßt ihn mit sparsamen Mitteln auskommen. Und doch webt das Unsagbare, geistert das „Ahnungsvolle", das nur der Seele sich erschließt, in diesen Gemälden, von denen jedes ein Märchen ist. Modersohn ist der Landschaft der norddeutschen Tiefebene treu geblieben. Er kennt wie kein zweiter aus der Malerkolonie ihre Geheimnisse. Ihn befähigt eine innere Verwandtschaft mit der Droste zu Aussagen von lyrischer Tiefe und gefühlsbetonter Kraft. Die Verzauberung einer Mondnacht, der klirrende Frost eines Wintertages, die schwebende Stille der Stunde des Pan und der drängende Aufbruch in der blauen Luft des Frühlings — das sind die unsichtbaren Dinge, die in den Motiven der Worpsweder Landschaft mit ihren roten Katen, violettschwarzen Torfstichen und smaragdgrünen Birkenschleiern Wirklichkeit werden. Doch sind Motiv und Materie bei Modersohn aufgehoben zugunsten einer neuen höheren Wirklichkeit, die aus reiner Geistschau ihr Leben empfängt. Der begnadete Künstler, der mit 65 Werken sein Schaffen zeigt, geht noch täglich, ungebeugt vom Alter, bei Sonne, Wind und Wetter hinaus, um dem Moor seine Geheimnisse abzulauschen.

*

Der bisher beispiellose Besuch in der Barmer Ruhmeshalle ist neben dem Interesse für das Schaffen unserer Soldaten auch ein schlagender Beweis für die wachsende Aufgeschlossenheit unserer Volksgenossen für die Kunst überhaupt. Denn was in der Ausstellung „Kunst der Front" gezeigt wird, hat ja nichts mit Dilettantismus zu tun, sondern ist vollwertige Aussage von Berufskünstlern. Wir nennen nur noch einmal die Namen Will Ameln, Franz Bleyer, der durch seinen saftigen Humor erfreut, Carl Busch aus Münster, der Afrika, wie es ist, mit der Leuchtkraft seiner Farben erleben läßt, Helmut Georg, der ihm darin nur wenig nachgibt; ferner die ausgezeichneten Maler Gindler und Grochowiak, Bernd Miesch, Wilfried Nagel, Hanns Roßmannit, Heinz Schröder, Wilhelm Strauß und Fritz Vahle, die bald mit temperamentvollem Vortrag, bald mit bedächtiger Weile das Dramatische oder das Zuständliche der vielfach sich anbietenden Motive festgehalten haben als künstlerische und bleibende Dokumente des Krieges. In den letzten Tagen bis Sonntag haben die Wuppertaler noch Gelegenheit, sich vom hohen Stand der großartigen Ausstellung zu überzeugen.

Dr. Ludwig Lindner.

Berliner Staatstheater — Gastspiel in Norwegen

WG. **Oslo**, 12. August. Das gegenwärtig in verschiedenen Teilen Norwegens im Rahmen der Wehrmachtsbetreuung tätige Ensemble des Berliner Staatlichen Schauspielhauses unter Leitung des Generalintendanten Gustaf Gründgens gastiert vom 18. bis 20. August im Osloer Nationaltheater. Aufgeführt wird „Das Konzert" von Hermann Bahr.



(9. Fortsetzung)

Die Schnuller gibt indessen aus dem Wagenfond mit sonorer Stimme ein milderes Urteil:

„Es ist gar nicht so schlecht. Es ist sogar sehr hübsch. Ich weiß nicht, was du gegen die Türmchen hast, Kind. Das macht sich recht lieblich. Steig doch aus und besichtige es dir wenigstens genau."

„Aber ich seh es doch", klagt Nini mit zusammengezogenen Augenbrauen. „Das ist doch scheußlich. Ueberhaupt diese . . ." sie verstummt, weil Niko wieder zurückkommt. Ihn will sie nicht kränken, er kann ja nichts dafür, er ist ja so reizend.

„Zu erfragen ist das Nähere im Ort selbst bei einem gewissen Herrn Meier, aber der Hausmeister



hier kann uns herumführen, wenn Gräfin es überhaupt noch ansehen wollen", forscht Niko in ihrem Gesicht.

Sie lächelt bedrängt und unschlüssig.

„Wenn man schon da ist, anschauen möchten wir es uns natürlich", erklärt die Schnuller und hebt sich mit einem Riesenschritt in ihrem touristischen Lodenrock, der noch praktisch mit Gummibändern aufgezwickt ist, aus dem Wagen.

Die Innenräume sind ein trunkener Kitsch.

Schon im Treppenhaus hält der Paris seinen Apfel hin, und der Amor küßt sich fresko mit der Psyche.

Wie man vom Hausmeister in blauen Leinenhosen erfahren kann, ist der Erbauer bereits übergeschnappt. Die undankbare Amalie aber ist wieder zur Bühne zurück und verkauft jetzt teuer das Luftschloß.

„Mir tut es so leid, Gräfin", sagt Niko, als sie wieder einsteigen. „Aber ich hätte es mir zuerst allein ansehen müssen. Man hat immer nach der Photographie eine falsche Vorstellung von solchen Sachen. In Wirklichkeit schaut es dann so aus. Aber wir werden schon noch etwas Entzückendes finden", tröstet er, ängstlich, sie womöglich ganz zu verlieren. „Wir haben noch sehr viel Aussicht, daß etwas entsprechen könnte. Das hier kann Ihnen ja nicht gefallen."

„Ja", gibt sie mit einem innigen Blick schonend zu. „Sie verstehen mich immer so gut. Ganz ohne Worte, so recht hat es mir wirklich nicht gefallen."

Die Damen wollen jetzt irgendwo Kaffee trinken. Also gut, Kaffee.

Als Niko schon wieder dem Ort zufährt, durch eine lange Obstbaumallee, fragt er plötzlich hastig: „Ihrem Gemahl, dem Grafen, hätte es auch bestimmt nicht zugesagt", und schaut dabei unverwandt scharf vor sich durch die Windschutzscheibe, nur sein Gesicht ist etwas dunkler geworden.

Aber sie sagt bloß: „Mein Gott ja." Und das ist alles, was er neuerlich über den Gemahl erfährt.

Dann sitzen sie in Schneckendorf, beim Stieglmacher im Extrazimmer, und man hat in dicken Gläsern graubraunen Milchkaffee getrunken; nur die Schnuller hat noch immer einen ungeschwächten Besichtigungstrieb. Sie will sich die Kirche anschauen und den Friedhof, Ansichtskarten kaufen und Schokolade und ist schon wieder dröhnend, mit grünem Wetterkragen über dem Arm und einem Stock, hinaus.

Ein alter Flügel klimpert unbeledert auf, als ihn die Gräfin versuchen will, und dann sitzen sie ganz allein am Ecktisch.

Durch die winzigen Fenster der Extrastube, an denen Fuchsien blühen, ist es schon ganz abendschattig hier drin.

Nini hat den Hut abgenommen, und da ist sie noch ein ganzes Mädchen. Dunkelbraun, rund und glatt trägt sie die Haare angebürstet, mit einem tiefen, festaufgesteckten Zopf. Diese simple Figur hat an ihr eine stilvolle Lieblichkeit.

Niko sieht sie an, und sein Blick drückt unbewacht aus, wie sehr sie ihm gefällt.

Sie senkt steife Wimpern erschrocken und kokett, aber dann hebt sie ihre grauen Augen mit der dunkelgefaserten Iris ruhig und betrachtend in sein Gesicht und scheint etwas sagen zu wollen. Schließlich seufzt sie nur und schaut auf ihre Arme nieder, die mit aufstehenden, goldenen Reifen auf dem gewürfelten Tischtuch liegen, bräunlich und schlank.

Niko schiebt sinnend ein wenig den porzellanenen Zündholzständer auf der Tischmitte hin und her.

„Gräfin sind sehr enttäuscht?"

„Sie meinen wegen dem Schloß? Ach!" macht sie. „Nein, aber es ist eben alles so . . ." sie denkt nach und fängt wieder an. Ihm, meint sie, könnte sie ja alles sagen. Sie weiß gar nicht, wie das kommt, aber sie hat so ein Vertrauen zu ihm. Wenn sie einen Besitz dann schließlich hat, weiß sie erst noch nicht, was sie tun soll. Sie möchte eine Lebensaufgabe haben, und was er ihr raten würde. Sie langweile sich, nicht zum Aushalten. Die Schnuller könne sie eben doch nicht begreifen, die meint sie immer noch erziehen zu müssen, aber . . . sie macht eine kleine, leere Bewegung mit den Händen und sieht Niko hilfesuchend an . . . sie hat das Gefühl, sie sei zu gar nichts auf der Welt. Ob er das verstehen könne?

„Aber nein, Gräfin!" protestiert Niko. Er ist voll Glück über ihr Zutrauen und lächelt zärtlich beruhigend. „Wie kommen Sie auf solche Gedanken? Da läßt sich doch sicher leicht Abhilfe schaffen." Und denkt dabei empört: Ihr Mann scheint sich ja gar nicht um sie zu kümmern!

Sie muß irgendwie gefühlt haben und erzählt mit einer wehmütigen Versonnenheit:

Sie hat schon mit siebzehn geheiratet. Es war ein entfernter Verwandter. Zuerst hätte sie sich gar nicht entschließen wollen, aber es war alles schon so vereinbart, und ihr Mann war ja auch wirklich so furchtbar lieb und gut zu ihr, und solang er noch gelebt hat, war es doch anders. Er hätte nicht sterben sollen, aber er war schon weit über sechzig und schwer leidend.

Dabei hebt sie aus dem Halsausschnitt ein flaches, goldenes Medaillon, mit kleinen Rauten besetzt, und weil sie den Karabiner nicht aufbringt, muß Niko seinen glänzenden blonden Scheitel betrachtend ganz herüberbeugen. Das Ding liegt glatt und hautwarm in seiner Handfläche, die heiß pulsiert, und der verstorbene Graf ist ihm in dieser Form unendlich sympathisch.

„Sehr edle, vornehme Züge", sagt Niko anerkennend.

Sie nickt, und er legt es vorsichtig an ihren Hals zurück.

„Glauben Sie nicht, man sollte am ehesten etwas zum Nutzen der Tiere tun?" fragt sie dann.

Sie sieht dabei nachdenklich auf die Blechtafel einer Bierreklame.

„Wenn man auf seinem Grund so eine Art Tierasyl, eine kleine Menagerie haben könnte!"

„Menagerie?" wiederholt Niko zögernd. „Ja, auch! ? Aber da gibt es ja so vieles, was Gräfin innerlich ganz ausfüllen könnte. Sie werden sehen", sagt er zuversichtlich, „wir kommen noch auf eine unendlich befriedigende Idee."

Und da kommt gerade die Schnuller zurück, und die leeren Kaffeegläser fangen an mit den darinstehenden Löffeln zu zittern.

„Diese Kirche ist ja althistorisch. Ich habe mit dem Küster gesprochen. Recht lehrreich, Kind, das hättest du dir auch ansehen sollen. Und hier habe ich noch zwei Ansichtskarten mitgebracht, da kannst du eine an deinen Vater nach Bad Hallein schreiben und die andere heben wir uns auf. Da hat man seine Eindrücke dann noch lange."

Die Schnuller sammelt von allen Orten, wo sie war, Ansichtskarten; sie hat hunderte und aber hunderte.

„Ja", sagt Nini sentimental mit einem Fernblick durchs kleine rotblumige Wirtshausfenster. „Das finde ich auch. Der Ort hat etwas riesig Liebes."

17.

Schnuller wirkt beruhigend

Niko kennt sich soweit, um zu wissen: Diese Frau wird für ihn wieder eine Quelle von Seligkeit und Schmerz, er wird wie ein Falter rettungslos in ihr Licht stürzen. In diesem traurigen Vergleich findet er eine schmerzliche Beruhigung. Wenn sie nicht reich wäre, wäre vieles anders.

Und ganz im Gegensatz zu seinem leichten Lebensoptimismus sonst, macht ihn Liebe kompliziert, während Walter am besten zu haben ist, wenn er flirtet: eine Frau, irgendwann, irgendwo, möglichst rasch nebenbei, ist ihm eine Notwendigkeit, und sein düsterer Pessimismus hauptsächlich für andere ist meist nur eine kleine sadistische Folge liebesleerer vierzehn Tage.

(Fortsetzung folgt.)

Die Versenkung des Flugzeugträgers „Eagle"

Großtat eines deutschen U-Bootes im westlichen Mittelmeer

Aus dem Führerhauptquartier, 11. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein deutsches Unterseeboot hat heute mittag im westlichen Mittelmeer den englischen Flugzeugträger „Eagle" aus einem stark gesicherten Geleitzug mit vier Torpedotreffern versenkt.

Flugzeugträger „Eagle" (einst „Almirante Cochrane") gehört zu den zwei größten Flugzeugträgern der britischen Marine. Die Wasserverdrängung beträgt nach der Flottenliste 22 600 Tonnen, die außer „Eagle" nur der früher versenkte Flugzeugträger „Arc Royal" aufwies. „Eagle" ist im Juni 1918 vom Stapel gelaufen. Als Maße werden angegeben: Länge 203 Meter, Breite 20,7/23 Meter. Die Besatzung betrug 730 Mann. Bewaffnet war der Flugzeugträger „Eagle" mit neun 15,2 Zentimeter-Geschützen, vier 10,2-Zentimeter-Geschützen, vier 4,7-Zentimeter- und acht 4-Zentimeter-Flak-Geschützen; ferner 13 MGs. 21 Flugzeuge gehörten zur Ausrüstung. „Eagle" war ursprünglich auf einer englischen Werft als Linienschiff „Almirante Cochrane" für Chile begonnen worden. Im Jahre 1917 wurde das Schiff von England übernommen und dann zum Flugzeugträger umgebaut. In der Zwischenzeit war es mehrfach baulich verändert worden. Zum Schutze gegen U-Boote hatte es Torpedowulste erhalten.

General Bastico Marschall

Rom, 11. August. Der italienische Oberbefehlshaber in Nordafrika, General Bastico, wurde zum Marschall von Italien befördert.

Der Name des neuen Marschalls wird immer, wie es in der Stefani-Meldung heißt, mit einigen der ruhmreichsten Taten unseres Krieges verbunden bleiben. Nach seiner Ernennung zum Oberkommandierenden in Afrika stellte er in der zweiten Cyrenaika-Schlacht und in den gegenwärtigen Schlachten auf ägyptischem Boden als getreuer Dolmetsch der Richtlinien des Duce und in vollkommenster Uebereinstimmung mit Generalfeldmarschall Rommel seine hohen Fähigkeiten als Führer und Organisator unter Beweis. Die ihm zuerkannte Erhebung zum höchsten Rang bedeutet zugleich eine symbolische Auszeichnung aller Frontkämpfer der Achse, die im heißen afrikanischen Klima mit körperlicher Widerstandskraft und unvergleichlichem Opfermut die Siegeszeichen weit in die Reihen des Feindes hineingetragen haben.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 11. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Wilhelm Wetzel, Kommandierender General eines Armeekorps, Oberleutnant Otto Hoffmann, Batterieführer in einer Sturmgeschützabteilung, und Wachtmeister Siegfried Freyer, Zugführer in einem Panzerregiment.

Der Sieg bei den Salomon-Inseln

Japanischer Sprecher über die Bedeutung des Erfolges: Wieder einmal eine vernichtende militärische und moralische Niederlage

WG. Berlin, 11. August. (Eig. Bericht.) Wie Domei aus Tokio meldet, erklärte Hauptmann Hideo Hiraide, der Marinesprecher des Kaiserlichen Hauptquartiers, in einer Rundfunkansprache an die ganze japanische Nation, daß die amerikanischen Streitkräfte bei ihrem fehlgeschlagenen Angriffsversuch auf die Salomon-Inseln wieder einmal eine vernichtende Niederlage erlitten hätten. Diese Niederlage sei aber nicht nur von militärischer, sondern auch von großer moralischer Bedeutung; denn Washington habe sich zu dieser Offensiv-Aktion entschlossen, um die ständig sinkende Zuversicht und die Moral des amerikanischen Volkes wieder zu beleben. Washington habe einen verzweifelten Versuch gemacht, das Kriegsglück zugunsten der Alliierten zu wenden und es habe dabei alle nur möglichen Mittel benutzt.

Der letzte Versuch Roosevelts, im Pazifik den Sieg an sich zu reißen, sei fehlgeschlagen. Amerikanische Marine-Autoritäten hätten den Angriff auf die Salomon-Inseln als den „größten Angriff", der bisher in diesem Kriege von amerikanischen Streitkräften durchgeführt worden sei, bezeichnet. Hiraide betonte, daß die Japaner außerordentlich geringe Verluste erlitten hätten. Er hob hervor, daß die Schlagkraft der Japaner den amerikanischen Streitkräften stark überlegen gewesen sei, obwohl die Japaner zahlenmäßig schwächer gewesen seien. Als Folge dieser katastrophalen Niederlage der Alliierten sei die Verbindung Großbritannien—Australien und USA—Australien außerordentlich gefährdet und schwach geworden. Da der Feind zahlreiche Kreuzer und Transporter verloren habe, sei den Alliierten die Initiative endgültig entrissen worden und ihre Schlagkraft werde ständig schwächer.

„Verluste noch nicht vollständig"

WG. Genf, 12. August. (Eig. Bericht.) Das plötzliche Stillschweigen, das in Washington und Canberra auf die wortreichen und prahlerischen Erklärungen des australischen Ministerpräsidenten Curtin über die Seeschlacht bei den Salomon-Inseln einsetzte, hat in der australischen Bevölkerung große Besorgnis ausgelöst. Die Sorge um den Ausgang dieser Flottenoperation ist um so größer, als der Chef der USA-Flotte, Admiral King, am Dienstag erklärte, diese Operation habe sich als notwendig erwiesen, um die vitalen Verbindungen zwischen den USA und Australien sicherzustellen. Montagabend wurde dann in Washington ein Zipfel des Schleiers, den man bisher über die Operationen zu breiten bemüht war, gelüftet, indem ein Teil der Verluste, welche die USA-Flotte erlitten hatte, zugestanden wurde. In einem amtlichen Bericht heißt es, daß „mindestens" ein USA-Kreuzer verloren und zwei Kreuzer, zwei Zerstörer und ein Transporter der USA-Flotte beschädigt worden seien. Bezeichnenderweise wird diesem amtlichen Bericht noch hinzugefügt, daß die Aufstellung der Verluste der USA-Flotte „noch nicht vollständig" sei, und zwar — „um das militärische Geheimnis zu hüten".

Das ganze Volk ehrt die Rheinländer

Von unserer Berliner Schriftleitung

Es liegt in der menschlichen Natur, daß bei einer äußeren Dauereinwirkung schließlich ein gewisses Gewohnheitsgefühl eintritt. So besteht z. B. die Möglichkeit, daß die Einwohner der nicht von Bomben heimgesuchten Teile Deutschlands sich in gewissem Grade an die Meldungen über die schweren Bombenschäden in den westlichen Bezirken gewöhnen und sie schließlich als etwas Alltägliches hinnehmen. Das geschieht ganz gewiß nicht aus Gleichmütigkeit; dazu ist das Bewußtsein von dem geschlossenen Einsatz der Nation im totalen Krieg denn doch zu sehr Allgemeingut. Aber es ist eben doch ein bestimmender Unterschied, ob man von den Bombenangriffen auf deutsche Städte des Westens nur in der Ruhe des abendlichen Heims in der Zeitung liest oder ob man in jeder Woche soundsoviel Male nachts mitten aus dem Schlaf in den Luftschutzkeller hinabsteigen muß in der Ungewißheit darüber, ob nicht gerade das eigene Heim oder der Betrieb, in dem man seine Arbeitsstätte hat, vernichtet wird. Der Unterschied ist genau so bestimmend, wie er es in jener bitterschweren Zeit war, als Rhein und Ruhr die Besetzung mit all ihren unheilvollen Wirkungen und Folgen einschließlich der Schwarzen Schmach zu tragen hatten.

Es soll dem Westen gerade heute in der Zeit der britischen Fliegerangriffe auf die Wohnviertel der Städte nicht vergessen sein, daß seine Bevölkerung schon in der Besatzungszeit durch ihre aufrechte stolze Haltung sich unvergänglichen Ruhm erworben hat. Um so mehr muß man der Bevölkerung der ständig bedrohten Gebiete seine Hochachtung vor ihrer ernsten Entschlossenheit, ihrer stolzen Geduld und ihrem Selbstbehauptungswillen zollen, der sie selbst nach den schlafraubenden Angriffsnächten immer wieder an die Arbeitsstätten eilen läßt und dem Briten niemals die Genugtuung gönnen wird, mit seinen Angriffen auf die Wohnstätten den einmütigen Siegeswillen des deutschen Volkes auch nur teilweise irgendwie zu erschüttern.

Die Bewohner des Westens wie die aller luftgefährdeten Gebiete dürfen überzeugt sein, daß die ganze übrige Bevölkerung Deutschlands mit hoher Achtung und in herzlichstem Gedenken auf sie blickt. Diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen, gehörte zum Zweck der Reise durch die Gaue Köln-Aachen und Düsseldorf, die Reichsminister Dr. Goebbels vom 7. bis 10. August vornahm. Wenn der Minister, der in seinem verantwortungsschweren Amt eine besonders umfangreiche Last zu tragen hat, vier Tage unter den Einwohnern dieser Gaue weilte, die Schäden eingehend besichtigte, sich von zahlreichen Männern und Frauen persönlich berichten ließ und in den aufrüttelnden Ansprachen der großen Versammlungen das Bekenntnis der wirklichen Volksgemeinschaft erneuerte, dann vermittelte er ihnen das Gefühl der innigen Verbundenheit zwischen Führung und Volk sowie zwischen allen Gliedern unseres großen Volkes untereinander.

Ueberall im ganzen weiten Reich hat die Reise des Ministers, der ja selbst Rheinländer ist, starken Widerhall gefunden, wie die großen Berichte aller Zeitungen zeigen. In London wird man diesen Tatbestand wohl oder übel zur Kenntnis nehmen und die Selbsttäuschung aufgeben müssen, als könnten brutale Zerstörungen irgendeinen Einfluß auf ein Volk haben, das unter Adolf Hitler geeinigt und erneuert worden ist.

Weltrundschau in Kürze

Himmler bei Ryti und Mannerheim. Der Reichsführer-SS Heinrich Himmler besichtigte in der vergangenen Woche Verbände der Waffen-SS in Finnland. Bei seiner Anwesenheit in Helsinki stattete er dem finnischen Staatspräsidenten Ryti seinen Besuch ab. Am Abend war er mit dem Chef seines persönlichen Stabes, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Karl Wolff und den übrigen Herren seiner Begleitung Gast des Ministerpräsidenten Rangell und der finnischen Regierung. Am Tage darauf folgte der Reichsführer-SS einer Einladung des Marschalls von Finnland, Freiherrn von Mannerheim, in dessen Hauptquartier. Der Marschall ehrte den Reichsführer-SS durch die Ueberreichung des Großkreuzes vom Freiheitskreuz am roten Bande.

Argentiniens Erdölfelder unter Staatskontrolle. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Gesetzesvorlage an, derzufolge die Regierung ermächtigt wird, die Erdölfelder unter Staatskontrolle zu stellen. Die Kontrolle soll noch ein Jahr nach dem Kriege aufrechterhalten werden. Von dieser Maßnahme werden im besonderen auch Kapitalien der USA betroffen.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Erika Kortwig, Willy Menser,** Uffz. in einem Inf.-Regt. Wuppert.-Ba. (Handelstr. 72), Neuß a. Rh. (z. Zt. im Felde), den 13. 8. 1942. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Irmgard Dittrich,** Günter Bergmann, z. Zt. Wehrm. Wuppertal (Schusterstr. 30), den 12. 8. 1942. *

Ihre Vermählung geben bekannt: Pastor **Fritz Thomas,** stud. med. **Marlies Thomas** geb. Hüsselmann. Wuppertal-E. (Viehhofstr. 57), den 13. 8. 1942. Kirchl. Trauung: Neue Kirche, Sophienstr., 15 Uhr. *

Ihre Vermählung geben bekannt: **Friedrich Wilhelm Ulrich,** z. Zt. Leutnant bei der Luftwaffe, **und Frau Ruth** geb. Schöbitz. Wuppertal-Ba., Thomastr. 32, 13. Aug. 1942.

Klaus, Jürgen. — Die Geburt zweier Buben zeigen erfreut an: **Willi Heißmann,** z. Zt. Wehrmacht; **Kläre Heißmann** geb. Waruke, Bethesda-Krankenhaus, den 10. 8. 1942. *

Willi-Kurt. — Zu unseren 3 Mädels gesellte sich heute ein gesunder Stammhalter. In dankbarer Freude: **Frau Martha Brauch** geb. Schmidt, **Willi Brauch.** Wuppertal-Ba., Heinkelstraße 1, den 11. August 1942. *

Walther. — Ueber die Geburt eines kräftigen Stammhalters freuen sich Dr. med. **Walther Schürmann,** z. Zt. Assistenzarzt der Luftwaffe, **und Frau** Ruth geb. Quincke, Köln-Lindenthal, Krementzstr. 6, 7. 8. 42.

Margret, 9. 8. 1942. — Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: **Margarete Böhl** geb. Beller, **Gustav Böhl,** z. Zt. Org. Todt, W.-Elberfeld, Wiesenstraße 95. Z. Zt. Landesfrauenklinik.

Von seinem Oberleutnant erhielten wir am 9. 8. 42 die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einzigster Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Neffe, Onkel, mein unvergeßlicher Freund

Peter Heiß jr.
Gefreiter
Inh. des Verwundetenabzeichens

im blühenden Alter von 22 Jahren am 23. 7. 42 im Osten sein junges Leben in treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland gelassen hat.

In unsagbarem Schmerz und tiefer Trauer: **Familie Peter Heiß und Anverwandte.**

Wuppt.-E., Wilhelmstr. 5/7, 12. 8. 42.

Seelenamt Montag, 17. 8., 8 Uhr (9 Uhr), St.-Laurentius-Kirche. *

Ein unerbittliches Schicksal nahm mir mein Letztes und Liebstes, meinen einzigen, über alles geliebten Sohn, meinen herzensguten, hoffnungsvollen Enkel, Neffen und Vetter

Wolfgang Wetzel
Unteroffizier
Beobachter in ei. Kampfgeschwad.

im blühenden Alter von 21½ Jahren. Sein Staffelkapitän schreibt mir: Soldat durch und durch, mutig und draufgängerisch, stets freudig einsatzbereit, kehrte er von seinem letzten Feindflug nicht zurück. — In tiefem Leid:

Alice Wetzel geb. Nagel,
Wilhelm Nagel.

Wuppt.-Ba., Bockmühle 83, 8.8.1942.

Am 29. 7. 42 fiel bei den Kämpfen an der Ostfront in treuester soldatischer Pflichterfüllung mein heißgeliebter, ältester Sohn, unser guter Bruder, Enkel und Neffe

Eberhard Rühs
Ass.-Arzt in ein. Gebirgs-Art.-Regt.

im Alter von 27 Jahren. Er war unser Stolz und unsere Hoffnung.

In tiefem Schmerz im Namen der Familie: **Dr. Carl Rühs,** Obermedizinalrat.

Wuppt.-Ba., Lortzingstr. 6, 10. 8. 42.

Unsagbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der liebe Papa seines Kindes, unser lieber, unvergeßlicher Sohn und guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willi Winkelhane
Unteroffizier in einem Inf.-Regt. Teilnehmer an den Feldzügen in Holland, Belgien und Frankreich

im blühenden Alter von 28 Jahren nach einer schweren Verwundung am 21. 7. in einem Lazarett im Osten den Heldentod für seine geliebte Heimat gestorben ist. Er folgte seinem Bruder, der am 28. 3. in Afrika, seinem Schwager, der am 8. 5. im Osten gefallen ist, und seinem Schwiegervater in die Ewigkeit.

In unsagbarem Schmerz: **Friedel Winkelhane** geb. Wölk; **Christelchen,** sein ganzer Stolz; **Familie Wilh. Winkelhane; Familie Wilhelmine Wölk.**

Mohrungen, Wuppt.-E., 1. 8. 42.

Wir trauern um einen geschätzten Arbeitskameraden.

Firma Peter Fleuß.

Heute erreichte uns von seinem Kompanieführer die erschütternde Nachricht, daß unser einziger, unvergeßlicher und herzensguter Sohn und Enkel

Horst Pierburg
Gefreiter in einem Infanterie-Regt.

im 2. Juli 1942 im Osten im blühenden Alter von 21 Jahren sein junges Leben für Führer und Vaterland opferte.

In tiefem Schmerz: **Robert Pierburg jr. und Frau** Irmgard geb. Langensiepen; **Robert Pierburg sen.; Frau Ww. Paula Langensiepen** geb. Kampermann.

Wuppertal-E. (Nevigeserstr. 332, in den Birken 6), 11. August 1942.

Auch wir trauern um einen lieben, treuen Arbeitskameraden.

Noß & Lucas, W.-Elberfeld.

Am 20. Juli 1942 gab unser guter Junge, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, unser lieber Enkel und Neffe

Adolf Hammes
Schütze

im Alter von 19 Jahren im Osten sein Leben fürs Vaterland. — In stiller Trauer:

Familie Adolf Hammes.

Wuppertal, Richthofenstr. 61, im Felde, Dresden, Glauchau, 10. 8. 42.

Der erste aus unserem Kreis ging von uns. Wir trauern um ihn.

Fa. Adolf Hammes, W.-Elberfeld.

Für Führer und Vaterland starb an einer schweren Verwundung unser hoffnungsvoller, lieber Sohn und Bruder

Dieter Fahle
Unteroffizier in ein. Aufklär.-Staff.

am 29. Juli 1942 an der Ostfront im Alter von 20 Jahren.

Wilhelm Fahle und Frau Elisabeth geb. Jungbluth; **Günther Fahle,** Pz.-Schütze; **Ursula Fahle.**

Bielitz, O/S., Adolf-Hitler-Str. 29.

Seelenamt Donnerstag, 13. 8., 7¾ Uhr, St.-Anton.-Pfarrkirche Barm.

Auf dem Felde der Ehre fiel bei den schweren Kämpfen im Osten mein geliebter Mann, mein guter Papi, unser lebensfroher Junge und Bruder, mein lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Aloys Schmidt
Gefreiter

im Alter von 28 Jahren.

In tiefem Leid: **Lena Schmidt** geb. Reineke; **Christa Schmidt; Fam. Franz Schmidt; Fam. Gustav Reineke und Anverwandte.**

W.-Langerfeld, Schwelm, Sylbach i. Lippe, im Felde, Aachen. e182

Auch wir verlieren einen lieben Arbeitskameraden.

Waskönig & Walter, W.-Langerf.

Am 10. August, mittags 12 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser unvergeßlicher, treusorgender Vater und Schwiegervater, unser herzensguter Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Fabrikant
Herr Chr. Heikaus

Nach einem opferfreudigen und arbeitsreichen Leben schied er im fast vollendeten 77. Lebensjahre von uns. — In stiller Trauer:

Emma Heikaus geb. Bender; **Paul Lekebusch und Frau** Emilie geb. Heikaus; **Eugen Heikaus; Selma Heikaus** geb. Hoffmann; **Richard Leder und Frau** Jenny geborene Heikaus; **Erwin Heikaus u. Frau** Grete geb. Meffert; **6 Enkelkinder und Anverwandte.**

Wuppertal (Litzmannstr. 57a), Berlin, Dülken, Oberwiehl, 11. 8. 1942.

Beerdigung 15. 8., 11 Uhr, Kapelle luth. Friedhof Schellenbeck.

Mit der Familie trauern wir um den Verlust unseres wohlwollenden, allseitig gerechten Chefs.

Gefolgschaft der Fa. Chr. Heikaus.

Heute morgen gegen 6.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Wilhelm Müller sen.

im 68. Jahre seines arbeitsreichen Lebens. — In tiefer Trauer:

Frau Wilhelm Müller Elly geb. Pommernell **nebst Kindern und Anverwandten.**

Haan (Rheinl.), Sonnborn, Dortmund, Bramhar (Ems), 10. 8. 1942.

Beerdigung 13. 8., 14½ Uhr, vom Trauerhaus, Elberfelder Str. 25.

Hart und schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß unser über alles geliebter, einziger Sohn, mein herziger Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Rolf Boy
Gefreiter
Inh. des EK. II, Inf.-Sturmabz. und des Verwundetenabzeichens

am 9. 7. 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten sein hoffnungsvolles Leben im blühenden Alter von fast 21 Jahren für die Heimat dahingab. — In tiefem Schmerz:

Ernst Boy und Frau Minna geb. Schweitzer; **Inge Boy u. Anverw.**

Wuppertal-Elb., im August 1942. Gutenbergstraße 23

Wir verlieren einen treuen und immer hilfsbereiten Arbeitskameraden.

Fa. Richard Jacobi.

Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, mein lieber Pflegevater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, unser lieber Schwager und Onkel

Ferdinand Frellöhr

nach vollendetem 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Grete Wicking** geb. Hoppmann; **Wilhelm H. Wicking; Jan-Ferdinand Wicking; Rudolf Frellöhr,**

Wuppt.-Ba., Litzmannstr. 46, 10.8.42.

Beerdigung 14. 8., 14¾ Uhr, Kapelle Schellenbecker Friedhof. x124

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute, 12.30 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit mein über alles geliebter Mann, unser guter, treusorgender Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Metzgermeister
Peter Batz jr.

im blühenden Alter von 34½ Jahren. — In unsagbarem Schmerz:

Erna Batz geb. Krock; **Peter Batz sen. und Frau** Amalie geb. Garnich; **Heinrich Tressahn und Frau** Hilde geb. Batz; **Lore Tressahn und alle Anverwandten.**

W.-Sonnborn, den 10. August 1942. Sonnborner Straße 164

Beerdigung 13. 8., 16 Uhr, Kapelle evangel. Friedhof W.-Sonnborn.

Dienstagmorgen 7 Uhr verschied plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Johannes Sentgen
Lydia geb. Alberti

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Joh. Sentgen.**

W.-Ronsdorf, Scheidtstr. 28, 11. 8. 42. Wuppertal-Elberfeld.

Beerdigung 15. 8., 16 Uhr, Kapelle ref. Friedhof. f90

Für soviel Liebe und herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Gatten und Vaters, für den reichen Blumenschmuck usw. hierdurch allen, insbesondere der Firma Friedr. Wilh. Jung tiefempfundenen Dank. **Frau Emmi Glöckner** geb. Lehnemann **u. Kinder.** Wuppertal-Ba., Oberdenkmalstraße 99, im August 1942.

Heute morgen 10 Uhr entschlief nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, mein liebes Schwesterlein, Enkelkind, Nichte und Kusine

Ilse

im jugendlichen Alter von 15½ Jahren. — In unsagbarem Schmerz:

Karl Vestweber und Frau Cläre geb. Auerbach; **Inge Vestweber; Otto Auerbach und Frau** Agnes geb. Ammann; **Laura Vestweber** geb. Diederichs; **Werner Auerbach und Frau** Emmi geb. Fergeau; **Raimund Auerbach,** z. Zt. Wehrmacht; **Claus und Brigitte Auerbach.**

Wuppt.-B., Westkotterstr 63, 10.8.42. Wuppt.-E., Kaiserswerth.

Beerdigung 14. 8., 16 Uhr, Friedhof Hugostraße. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. 3478f

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Tochter, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. **Karl Magelett; Familie Otto Weber.** Wuppertal-E., im August 1942. k8218

Für die uns beim Heimgang meiner lieben Verstorbenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme durch Wort, Geleit und Blumenspenden sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. **August Brüssing u. Kinder.** Wuppertal, im Aug. 42.

Für alle Liebe und herzliche Anteilnahme, die uns in dem tiefen Leid um den Heldentod meines geliebten, unvergeßlichen Mannes und herzensguten Vatis, des Unteroffiziers Werner Kamm, zuteil wurde, allen, insbesondere der Fa. Westd. Kaufhof A.-Ges., W.-Barmen, unseren innigsten Dank. **Frau Erika Kamm** geb. Krieger **und Töchterchen Doris.** W.-Barmen, im August 1942. †

Empfehlungen

Statt Miete = ein Eigenheim. Bau oder Kauf, einschließlich Grundstücks- u. Nebenkosten, ferner die Entschuldung von Ein- und Mehrfamilienhäusern. — Prospekte durch die General-Agentur Emil Hochhaus, Elberfeld, Herm.-Göringstr. 6, Tel. 27505. *

Autobedarf, Reifen, Neugummierung, Zubehör, Rutschni-Gleitschutz **Hans Berger,** W.-E., Barmerstr. 34, Tel. 258 76/77. 1280

Verdunklungs-Rollos für Industrie und Privat (mit Anbringen). E. Wölk, Wuppertal-Elberfeld, Deweerthstr. 106a, Ruf 220 28 1538

Klischees, Retuschen, Zeichnungen von der bek. Klischeefabrik **Friedr. Brockhaus,** Bleichstr. 8, Tel. 22148 und 22140.

Bewachung aller Art, Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18, Tl. 22114.

Ankauf von Gold u. Silber v. bek. Juwelier und Uhrmacher **Karl Bernau,** Straße der Alten Garde Nr. 25, Goldankaufs-Nr. 34540, Telephon 52600. 343b

Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, Elberf., Deweerthstr. 94, Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. 1566

Damen- und Herren-Frisier-Salon Schmitz-Temme, Straße d. SA. 47, Fernsprech. 34205. 1280



Färberei Karthaus
Chemische Reinigung
Färben von Trauerkleidung
W.-Barmen, Loher Str. 29a-d
Annahmestellen in allen Stadtteilen



Lieber die kostbare Wäsche besser einweichen und öfter spülen, solange Dr. Thompson's Schwan-Pulver fehlt.

Bodenglanz muß durch Aufwischen ersetzt werden, bis das Bohnerwachs SelFIX wiederkommt, und mit Pilo, dem Lederbalsam, kann auch sparsamer umgegangen werden. Pilo hauchdünn genügt, um den Schuhen Glanz und lange Lebensdauer zu geben. Kb17

Flammen-Schutz
durch Panzer-Martolit 922

Holzbauten, Getreidespeicher und Dachböden werden durch Oberflächenversteinerung mit „Martolit" wetterbeständig und flammenhemmend geschützt.

Feuerhemmende Tarnung durch Tarn-Martolit T
DRPa

Züge assen von der Reichsanstalt der Luftwaffe für den Luftschutz.
Nur vordringliche Aufträge können z. Z. entgegengenommen werden.

Martolit
Mart & Meissner, Berlin W 62
Kalckreuthstraße 11

Grundstücksmarkt

Geschäftshaus i. best. L. Elbf. zu verkaufen. Erf. 85 000 Mark. — Ang. unt. E 1874 Gschst. f297

Ich suche einen Kotten od. kleines Gut mit Acker und Wald in geschützter Geg. des Berg. oder Sauerlandes, gut erreichbar, gegen Barausz. zu kaufen. Verkäufer kann ev. als Pächter wohnen bleiben. Näh. Ang. u. B 477 Bm.

Mod. Ein- od. Zweifamilien-Haus in Ronsdorf od. näh. Umgebung, od. Bauland daselbst zu kaufen ges. Angeb. unter E 2527 an die Geschäftsst. ds. Bl. f90

Ein- od. Zweifamilienhaus, resp. Landhaus, in Wuppertal oder Umgebung zu kaufen gesucht. Genaue Angaben an: Block, Köln, Postamt 20. d8597

Fabrikraum, 600 qm u. mehr, für Schuhriemen- und Spitzenfabrik zu kaufen gesucht. Angebote unter W 68 an Fil. B., Westkotterstr. 146

Automarkt

Hanomag Garant, Limousine, sehr gut erhalten, niedriger Brennstoffverbrauch, zu verkaufen. Albert Zeisler, Wuppert.-Vohwinkel, Kaiserstraße 108. Tel. 366 82/357 65. e65

Ersatzteile für 10/50 PS. Essex: Motor, Hinterbrücke, Vorderachse u. a., zu verk. Interessenten unter E 1815 an die Geschst. f408

1- od. 1½-To.-Lieferwagen, möglichst mit Gaseinrichtung, zu kf. gesucht. Alfred Kaut & Co., Wuppt.-Elberfeld, Straße der SA 54. r9757

Ford V 8, Rheinland u. Eifel kaufen laufend: „Abag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroderstraße 9—15. Ruf 84091. u148

Anhänger, 5—6 Tonnen Ladefähigkeit, zu kaufen, ev. zu mieten ges. Ang. u. E 1752 an die Gst. f387

Auto-Anhänger bis 750 Kilo Tragkraft zu kaufen gesucht. Schroer & Co., E., Hofaue 46. Ruf 234 94.

Treibgasanlage für LKW. f. dringenden Bedarf zu kaufen ges. Angeb. unter B 4524 Gst. Ba. †

Verkäufe

Flotte Metzgerei m. 3- od. 5r. Wohnung in Essen, ger. Miete, z. Zt. 600 Kilogr. Kontg., aus Gesundheitsgründen günstig zu verk., sofern geeign. Privatwohnung, Kotten oder Einfam.-Haus, gleich wo, zur Verfg. gest. werden kann. Ang. u. E. F. 13 614 an die Ala Anzeigen-Ges. m.b.H., Essen, Juliusstr. 6

Gutgeh. Buch-, Papier- und Schreibw.-Handlg. mit gut eingerichtet. Buchbinderei u. Bildereinrahmgeschäft, mit groß. Auftragsbestand i. rhein.-westf. Industriestadt, Hauptgeschäftsstraße, weg. Sterbef. zu verk. Ang. an E. Creimendahl, Schwelm (Westf.), Ad.-Hitlerstr. 38.

Drehstrom-Motor, 15 PS., Schleifringanker, 220 Volt, 1000 Umdrehungen, zu verkaufen. Angebote unter B 4653 Gst. Ba. 3413a

Bandstuhl, 3,25 Innenweite, mit 28-, 40-, 60gäng. Schläger, zu verk. W.-Ronsdorf, Kurfürstenstraße 116

2 Spulmaschinen zu verkaufen, 60 Mark. Elbf. Kölner Str. 37a.*

Metallbett m. Schonerd. u. Aufl.-Matr., f. neu u. Tisch, 80.—. Schneiders, E., Haubahn 6, von 6—7 U.†

Eis. Bettst. m. Aufl.-Matr. für 50 Mk. zu vk. E., Roßstr. 5, I., lks. *

Schwer. Lederklubsessel für Privatbüro geeign., weg. Platzmang. f. 150 Mk. abzug., evtl. g. gut. Anzugstoff zu tsch. Ang. E 9073 Gst. *

Reform-Waschküchenofen, fast neu, 80 Mk. Ang. E 8774 G. *

Eleg. bt. Sommerkleid, Gr. 42—44, für 65 Mk. zu verk. Elbf., Kleeblatt 26, 1. Etg. 18—19 Uhr. *

1 P. weiße Schuhe, Nr. 33 u. 1 P. gute Turnschuhe Nr. 29. Suche 1 P. gute Schuhe, Nr. 27. Frau W. Trewes, Hahnerbergerstr. 101. f52

Baumwollriemen, sehr gut erhalten, 14 Mtr. lang, 230×10 mm, 45 St. Zentrierbohrer, 5 mm, 1 Voltmesser, 1—150 Volt, 1 Amperemeter 1—60 Amp. zu verk. B., Sternstr. 33

1 neues Damasttischtuch m. 6 Serviett., 1 gr. Leinendecke, Handarb., neue Kaffeemütze, H'arb., zus. 40.—. Otto-Hausmannring 230, II., r.*

Gebr. Paginier-Stempel, 5stellig, 20 Mk. Ang. E 8785 Gst.

Schmalfilm-Projektor, 8 mm, modern, mit 400-Wattlampe, für 200 Mark zu verkaufen. Besichtigung Donnerstag abend nach 18 Uhr. — H. Vitinius, Vohwinkel, Kärntnerstraße 21, 3. Etage. e66

Wandplatten, Bodenplatten aus Hartgestein liefert ab Werk: Dekora-Werk, Köln-Bickendorf, Vitalisstraße Nr. 112 a241

Kleiner Hund in gute Hände zu verk. Ang. B 4548 an Gst. Bm. †

5 Hähnchen, Aprilbrut, zu verk. Schmachtenbergweg 17. s9556

Kaufgesuche

Mörtelmaschine, gebraucht, ab. gut erhalten, zu kaufen od. zu miet. gesucht. Johannes Baupel, Baugeschäft, Milspe in Westf. f259

Vertikal-Fräsmaschine für Riemenantr. zu kf. ges. Angeb. mit Preis unt. E 1830 an Gst. f259

Kollektormotoren, ¾—1 und 1,2—1,5 PS. gesucht. Fernsprecher Nr. 365 71 bis 19 Uhr. e7

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Tunnel- u. Tiefbau, Solingen-Wald, Hindenburgplatz, Telephon Nr. 250 56. e265

Gut erh. Schreibmaschine zu kaufen ges. Fernruf 578 76. 3345f

Schreibmaschine, Addiermasch., Exzenterpresse und Rasenmäher zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 1764 an die Geschst. ds. Bl. e265

Kleiner Flügel zu kaufen gesucht. Ang. unter E 9011 Geschst. s9546

Akkordion, mind. 60 Bässe, zu kaufen gesucht. Eins mit 12 Bässe kann dagegen getauscht werden. — Angeb. unter E 8686 an Gst.)*

Für unser Gemeinschaftslager suchen wir für die Freizeitgestaltung Musikinstrumente (Gitarren, Mandolinen und Balalaikas) zu kaufen. Wir bitten um Angebote. Kupfer- und Messingwerke K.-G. Becker & Co., Langenberg (Rhld.)

Vollständ. Schlafzimmer, gut erh., zu kf. gesucht. Ang. unter R 10 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstraße Nr. 35. f320

Kleiderschrank, 1,40 breit, zu kaufen ges. oder geg. kleineren zu tauschen. Ang. E 9046 an Gschst. *

Flurgarderobe, best. aus Glasplatte, Spiegel und Haken zu kaufen ges. Ang. B 526 Bm. 3405a

Altertümliche Schränke, Truhen, Messing, Zinn usw., kauft Pelken, Neviges. *

2tür. Kleiderschrank u. Bettzeug zu kaufen gesucht. W.-Langerfeld, In der Fleute 1, ptr. r111

Schreibtisch (Diplomat), Bücherschrank, 4—6 gute Stühle, Chaiselongue, Klavier, zu kaufen gesucht. Ang. unter E 2559 an die Gst. *

Dauerbrenner, neu od. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 2572 an die Geschst. f8278

Gasbade-Ofen zu kf. od. gegen Kohlen-Badeofen zu tauschen ges. Ang. H 99 Fil. Heckinghauserst. 131†

Damenrad, gut erhalten, zu kf. ges. Doll, Saarbrücker Str. 8. †

Transport-Fahrrad od. Herrenfahrrad mit Anhänger, gut erh., zu kaufen gesucht. Wilh. Vonzumhoff, Straße der SA 105. Ruf 323 55.

H.-Fahrrad, gut erhalten, zu kf. gesucht. Ang. unt. E 8771 Gst. *

Gebr. Herrenfahrrad, mögl. mit Gepäckständer, zu kaufen ges. Fischer, Ba., Völklinger Str. 6a.

Herren- u. Damenfahrrad, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. E 9014 Gst. o. Tel. 20186

Kindersportwagen, gut erh., zu kf. ges. Ang. E 9019 G. f8283

Kinderwagen, fast neu, zu kaufen gesucht. Heinemann, Wuppertal-Elberfeld, Chlodwigstr. 30, III. *

H.-Ueberg.-Mant., gt. erh., Gr. 50 u. kl. elektr. Heizof. u. Kochpl., 220 V., ges. A. Gareis, Haßlinghausen.†

Gut erh. Anzug Größe 44 zu kf. ges. Ang. u. B 4344 an Gst. Ba. †

Anzug, gut erhalten, Gr. 54, gesucht. Ang. B 487 Geschst. Bm. †

Anzug, gut erh., f. alt. Herrn (Qual. W.), Größe 48, schlank, 1,70 groß. Ang. unt. B 4642 Barmen. †

Gut. Wintermantel für 14jähr. Mädchen gesucht. Ang. E 9045 Gst.*

Damenschuhe Gr. 42, zu k. ges. Schrewe, Elbf., Höchsten 24, 1. Et. *

Guter Teppich, 3 oder 4×4, zu kaufen gesucht. Ang. E 9072 Gst. *

Schuhriemen, 65 u. 90 cm lang, in schwarz u. braun, laufend zu kaufen ges. Angeb. an Postfach 26 Wuppertal-Wichlinghausen. 287-16d

Lederhandkoffer und größere Reisekoffer, gut erhalten (Mädler od. ähnl.) gesucht. Ang. an Schiebler & Co., vorm. Carl Aug. Becker K.-G., Textilgroßhandlung, Wuppt.-Elberfeld, Hofaue 63. s9558

Reißbrett (mindestens 90×120, zu kf. ges. Hölscher, Schusterstr. 21. *

Faltboot, Zweier od. Einer, mögl. mit reich. Zubehör u. Rollwagen, an nur best. Zustand, sof. gegen bar ges. Ang. u. B 204 Gst. Ba. 863b

Prismenglas zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 1880 an Gst. u193

Lederköfferchen zu kaufen gesucht. Ang. E 8768 an die Gst. *

Eisentreppe (16 Stufen mit Podest) zu kaufen gesucht. Futura, W.-Elberfeld, Markomannenstr. 7. Telephon Nr. 225 67/8. f8285

Wir suchen Fässer, Töpfe und Gläser zum Einmachen für unsere Gefolgschaftsküche, ferner 100 Suppenteller. Angebote unter Fernsprecher Nr. 692 18 und 692 19. f3

50–100 Stck. stabile Körbe, ca. 35 hoch, 55 breit, zu kauf. ges. Ernst Hinnenberg jun., W.-Elberf., Neue Nordstr. 9—11. Ruf 229 90.

Gute Wanduhr zu kaufen ges. Friedrich Lindermann, W.-Elberf., Uellendahl Nr. 15. r9825

Abfall- od. Abbruchholz für Betriebsheizung zu kaufen gesucht. Ruf 723 15 oder Angeb. u. E 2529 an die Geschst. ds. Bl. f90

Märklin-Eisenbahn, Spur 0 oder 00, elektr., z. kf. ges. Tel. 50221.

Junge Gänse und Enten zu kf. gesucht. A. Kreitzler, W.-Bevenburg, Dahlhausen 48. †

Wohnungs-Tausch

Gesucht mod., abg. 6–8-Z.-Wohnung od. klein. Einfamilienhaus in guter Lage Barmens. — Geboten moderne, abgeschl. 4-Zim.-Wohng. mit 1 Mansarde u. Heizg. an den Barmer Anlagen. Angebote unter B 210 an Gst. Ba. 315b

Eilt! Geboten wird in Elberfeld 6-Zimmer-Etage mit Badezimmer, Abstellraum u. Mans. Nähe Rathaus, oder 4 Parterrezimmer mit Veranda in der Südstadt Elberf. Gesucht wird in Barmen, Talsohle, 3-Zimmer-Wohng. (ev. mit Bad), mögl. parterre, frei bis zum 1. 10. 1942. Ruf 204 98 (auch Sonntag).

Biete schöne geräumige 3-Zim.-Wh. mit Kochnische i. 2-Fam.-Haus, noch gut in Ordnung, Miete 28 Mark. Gesucht werden 4 Zimmer in Langerfeld oder sonstwo in Barmen. Ang. unt. R 837 Fil. Oberbarm. †

Tausch. Abgeschl. 4-Z.-Whn in Elb. geg. 3 Zim. in Westend o. Barresb., auch Mans. Ang. E 8751 Geschst. *

Tauschwohn. Remscheid-Ronsdorf. Biete: 3 Zim. m. Gart., schöne Lage Remscheids, Miete 40 Mk., suche 3 bis 4 Zim. in Ronsdorf o. Umg. Ang. R 05 Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35

Tausche eine abgeschl. 3-Zi.-Wohn. m. Innenkl. u. Ver., Nähe Wertherbrücke, geg. eine 6—7-Zi.-Et. i. Wupp. Angebote unt. B 4366 Gst. Ba. †

Tausche 2½-Zi.-Wohng. mit Heiz. in Kurhaben gegen eine gleiche hier. Ang. unter E 8904 an die Gschst. *

Wohnungstausch Bonn—Solingen oder Elberfeld. Biete in Bonn eine kleine 2-Zim.-Wohn. m. Küche, Diele, Etagenheizung, Innenklosett, eingerichtetes Bad u. Mansardenzimmer zum Monatsmietpreis von 53 Mark an. Suche eine 3—4-Zim.-Wohnung mit allem Komfort. Evtl. auch kleines Häuschen zu mieten. Angeb. u. E 9574 an Gst. a389

Biete 2 gr. Zimmer, part., Gas, E., Wasch. gegen 3 Zimmer desgl. Ang. unter E 8910 an die Gschst. *

Mietgesuche

4–5-Zim.-Wohn. in gutem Hse. sof. zu miet. ges. Umbau- u. Instandsetzungskosten werden gegebenenfalls übernommen. Julius u. August Erbslöh, Wuppertal-Barm., Schönenstraße Nr. 1a. 3379a

3 Zimmer mit Küche und Bad in Wuppertal oder Umgegend zu mieten gesucht. Ang. unter W 89 an Filiale Ba., Westkotter Str. 146.

Von ruh. Mieter (Kölner) per bald 2—5-Zimmer-Wohnung gesucht. Ang. unter E 2571 an Gst. r9819

Ruh. Mieter sucht 2–4 Zim., evtl. teilweise möbl. Miete bis 100 Mark Wuppertal oder Umgebung. Angeb. unt. E 2543 an Gst. f8261

Ruh. Mieter sucht 2—2½ Zimmer in ruhigem Hause. Ang. unt. B 4498 an die Geschst. Barmen. †

Ruhiger Mieter sucht in besser. Hause 2 gr. Zimmer mit Kochküche oder Kochgelegenheit. Rationierte Wohnung in besserem Hause bevorzugt. Ang. unt. E 9018 Gst. r9818

Achtung Hauseigent.! Wer überl. ruh. Miet. 1—2 Z.? Ang. E 8758 G.*

Lagerraum im Erd- oder Kellergeschoß, ca. 50 qm groß, in der Talsohle Nähe Wertherbrücke, zu miet. ges. Auto-Merkur, W.-Barm.

1–2 Büroräume, evtl. auch Ladenlokal in W.-Sonnborn zu miet. gesucht. Ang. E 2564 Gst. e7

Möblierte Zimmer

Pension Fiedler, Gemarker Ufer Nr 25. Ruf 546 57. 322b

Berufstät. Frau sucht 1—2 möbl. Zimmer. Angeb. u. E 1818 an Gst.*

Offizier f. gut möbl. Zi. in best. Hause, möglichst W.-Zoo. Angebote unter E 1805 an die Geschäftsst. *

Junge Frau sucht möbl. Z. mit Kochgel. u. Wasser in Südst. b. 1. 10. Angeb. u. E 9020 an Gst. f8284

Freundl. möbl. Zim. v. junger Dame sofort oder 1. 9. mit oder ohne Klavier zu mieten gesucht. Ang. unt. B 4628 an Gschst. 3127*

1–2 möbl. Zim., drei Betten, sofort gesucht. Ang. E 1875 Gschst. *

1 od. 2 möbl. Zi. m. Kochgel. i. B. od. E. mit Kochgel. ges. Bettwäsche kann auf W. gestellt werden. Ang. B 4644 an die Geschst. Bm. †

Jg., ordnungslieb. Ehep. sucht 2—3 möbl. Zimmer mit Kochgel., nur in saub. Hause in Barm., mögl. Südstadt. Ang. B 4558 Gst. Ba. †

Stellen-Angebote (männl.)

Kontorist für unser kaufm Büro gesucht, der mit sämtl. vorkommenden Arbeiten, insbesondere Terminverfolgung und Metall-Kontingentierung, vertraut ist. Auf selbständig arbeitende und zielbewußte Kraft wird größter Wert gelegt. Um handgeschriebene Bewerbung bittet Wilhelm Hermes, Wpt.-Wichlinghausen.

Mehrere Büro- u. Schreibkräfte (männl. od. weibl.) zum sofortigen Eintritt gesucht, evtl. auch ältere Herren oder Damen mit kaufmännischer bezw. buchhalterisch. Vorbildung. Ang. unt. G. Y. 273 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen in W.

Chemotechniker (Laborant) f. interessante Betriebs- und Laborarbeiten von führender Lackfabrik Westdeutschlands gesucht; praktische Erfahrungen auf dem vielseitigen Lackgebiet erforderlich. Die Stellung ist ausbaufähig. Strebsame Persönlichkeit findet Gelegenheit, in einem modernen, lebhaften Betrieb voran zu kommen. Schriftliche Angebote, möglichst mit Lichtbild, sind zu richten unter E 1848 Geschst. d8580

Wir suchen zum baldigen oder späteren Eintritt: Werkstatt- u. Materialdisponenten, Auftrags- und Sachbearbeiter, Vor- und Nachkalkulatoren, technische Angestellte und erbitten Angebote mit den üblichen Unterlagen. Bayerische Motoren-Werke, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Eisenach, Gefolgschaftsabteilung A. u193

Bandwirker (innen), evtl. zum Anlernen, ganze oder halbe Tage v. klein. Betriebsges. Elberfelderstr. 27 (Nähe Bahnhof Unterbarmen). *

Webketten-Andreher (in) von Seidenweberei gesucht. Wilh Holthaus & Co., E., Vereinstr. 19—19a.

Kettenscherer (in) für ganze oder halbe Tage gesucht auf elektr. Schermaschine. A Hütz, Wuppert.-Barmen, Dickmannstr. 20. 3189a

H. & L. Fritzsche, W.-Elberfeld, Wall 32, stellen für sofort ein: jüng. Fahrstuhlführer oder Fahrstuhlführerin, Aenderungsschneider und -Schneiderinnen für Herren- und Damen-Atelier, Packer, die auch sonstige Hausdienerarbeiten verricht. können. Einstellg. d. d. Arbeitsamt.

Daimler-Benz-Motoren, G. m. b. H., Genshagen, Kreis Teltow, Telephon Berlin Nr. 84 36 31, sucht Hollerith-Tabellierer und Tabelliererinnen für D-11-Maschine und Rechenlocher 2. Schriftliche Angeb. sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. frühestem Antrittstermin.

Tücht. Schreiner u. Schlosser gleich welchen Alters, sof. od. spät. in Dauerstellung gesucht. Schreinerlehrlinge, ferner Anlernlinge für die Eisenbearbeitung sowie ältere Hilfsarbeiter u. Frauen f. leichte Dauerbeschäftigung ges. Karl C. Schneider, Holzbearbeitung, Maschinen- und Werkzeugfabrik, Wuppt.-Cronenberg, Rathausstraße Nr. 22. d8621

Stanzer für leichte Textil-Stanzarbeiten gesucht. Walter Wille, W.-Elb., Ad.-Hitler-Straße 111. s9544

Zuverl. Heizer für Zentral-Dampfheizungsanlage ges. Imhof, Bockholtz &. Vogeler, Wuppertal-Barmen, Am Kothen 2—7. 3369a

Metzgermeister oder Geselle, tüchtig, selbständig, der befähigt ist, einem mittleren Geschäft ohne Meister vorzustehen, sofort gesucht. Metzgerei Klapdor, Velbert (Rheinl.).

Koch oder Köchin für d. selbständige Leitung einer modern eingerichteten Werksküche zum sofort. Eintritt gesucht. Preita-Metallwerk, G. m. b H. Tel. 266 57. r9826

Gärtner od. auch Invaliden zur Aufsicht für das besetzte Westgebiet; ferner mehrere Schachtmeister für Tief- und Straßenbau gesucht. Auslösung und gute Verdienstmöglichkeit zugesichert. — Arthur Hyppeli, Garten- und Tiefbau, W.-Barmen, Loherstraße 16. Ruf 594 81. r114

Aelt., intelligenter Mann, mögl. Schreiner oder Schlosser von Beruf, für Montagen von Verdunkelungs-Oberlichter ges. Anlernung erfolgt durch Montage-Meister. — Rollo-Fabrik Erich Hinnenberg, W.-Elberfeld, Grabenstr. 3—5. e64

Pförtner für Tag- und Nachtdienst zum baldigen Eintritt für mittleres Werk gesucht. Vorläufig nur schriftliche Angebote werden m. den üblichen Unterlagen erbeten. — Wilh. Quante, Inhaber Hermann Quante, Spezialfabrik für Apparate der Fernmeldetechnik, Wuppert.-Elb. Uellendahlerstraße 353. r9677

Als Aufsichtskräfte für die Ueberwachung ausländischer Arbeiter in W.-Ronsdorf suchen wir einige energische Männer. Ang. E 2474 Gst.

Hilfsarbeiter u. -Arbeiterinnen (auch ältere) zum Anlernen einer leichten Beschäftigung sucht das Kabelwerk Max Frowein, Wuppert.-Wichlingh., Märkische Str. 16. 287/22d

Hilfsarbeiter für ganze oder halbe Tage ges. Friedr. Stephan, Getränkegroßhandlg., Adersstr. 5.

Hilfsarbeiter gesucht. Genehmig. des Arbeitsamtes vorh. Buschmann, E., Abrstr. 4—6. Ruf 345 30. f8281

Arbeitskräfte für leichte Lagerarbeit sowie Packer, evtl. auch für halbe Tage, ges. Einstellung durch d. Arbeitsamt. Rob. Conr. Schaefer jun., E. Obergrünewalderstr. 26—28

Pflichtbewußte männl. Kraft für einen Kantinenbetrieb in Westfalen gesucht, der in der Lage ist, den Chef zu vertreten. Ang. unter E 1871 an die Geschäftsst. d8591

Aelt. Mann aus der Textilbranche f. leichte Büro- u. Lagerarbeit, ges. Ang. unt. B 4641 Gst. Barmen. †

Färberlehrling für meinen in Süddeutschland (Württemberg) gelegenen modernen Betrieb bei voll. Kost und Logis sowie Taschengeld gesucht. Beste Spezialausbildung zu einem interessanten und aussichtsreichen Berufsleben. Versorgung während der Lehrzeit ist sichergestellt. Meldungen bei O. L., Wuppertal-Nächstebreck, Hannoverstraße Nr. 2, Telephon Nr. 549 15. 3353f

Stellen-Angebote (weibl.)

Lebensm.-Großhandlung sucht junge weibliche kaufm. Reisekraft. Angeb. mit Alter und Gehaltsansprüchen sowie Zeugnisabschriften unter E 2578 an die Gst. r9827

Tücht. Buchhalterin, durchaus erfahren im Maschinensystem und allen anderen einschlägigen Nebenarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angaben üb. bisherige Tätigkeit unter E 2512 an die Geschst ds. Bl. r9752

Kontoristin für leichte Büroarbeiten für einige Abendstunden gesucht. Angeb. u. B 522 Gst. Ba.

Erfahrene Buchhalterin ges. Dauerstellung. Werkswohnung kann auf Wunsch gestellt werden. Ang. unter Beifügung eines Lichtbildes und Zeugn. unt. E 1821 Gst. e364

Buchhalterin zum sofortig. Eintritt gesucht. Ang. E 1838 Geschst.

Stenotypistin mit guter Auffassungsgabe und möglichst flotter Schrift für sofort oder später ges. Bevorzugt wird solche Kraft, die gewöhnt oder gewillt ist, auch nach Diktaphon zu schreiben. Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unt. E 2523 an die Geschst. s9491

Hotel Wuppertaler Hof stellt sofort ein: Kontoristin und jüngere Büroangestellte, Servierfräulein für Kaffee, Zimmermädchen, Toilettenwärter. Vorstellung jederzeit. Bewerbung an die Direktion. 289b

Vertreterin, für d. Verkauf eines vornehmen Objekts suchen wir eine Dame, die gewohnt ist, bei guter Privatkundsch. zu arb. Hohe Prov. sofort Auszahlg. Ang. E 8903 G. *

Bürohilfen, Stenotypistinnen u. Kontoristinnen stellen wir laufend ein. Zur Zeit wird auch eine Telephonistin benötigt. Bewerbungen an G. & J. Jaeger, G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld a389

Stenotypistinnen für sämtliche techn. u. kaufm. Abteilungen unseres Werkes zum baldigen Dienstantritt gesucht. Es handelt sich um interessante und selbständige Arbeitsgebiete. Bedingungen sind: Gute Allgemeinbildung, Beherrschung der Stenogrammaufnahme und der Schreibmaschine. Aufstiegsmöglichkeiten sind je nach Leistungen und Berufserfahrungen gegeben. Wir legen Wert darauf, Mitarbeiterinnen zu bekommen, welche Erfahrung und Umsicht besitzen, um in unseren Abteilungen voll eingesetzt zu werden. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, jetzig. Gehalt, Gehaltsansprüchen u. frühestem Dienstantritt sind zu richten an Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H., Abteilung G 1, Watenstedt über Braunschweig. u80

Textilfabrik sucht zum baldigen Eintritt oder später Buchhalter od. Buchhalterin, welch. mit allen vorkommenden Arbeiten sowie Abschlüssen vertraut ist. Schriftl. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter B 524 an Gst Ba.

Sekretärin und Stenotypistin von mittlerer Arzeimittelfabrik in Berlin gesucht. Ang. mit üblichen Unterlagen erbeten unter F 24 452 an Annoncen-Expedition Hans Kegeler, Berlin-Wilmersdorf. a200

Steno-Sekretärin in Alleinstellung gesucht. Für Auswärtige und Alleinstehende Wohngelegenheit im Einfamilienhaus vorhanden. Ang. über bisherige Tätigkeit, Eintrittstermin, Gehaltsansprüche u. E 2570 an die Geschäftsstelle dies. Bl. u107

Sekretärin für Vertrauensstellg., gute Stenotypistin, mit Berufserfahrungen, von mittlerem Fabrikunternehmen in W.-Barmen sof. oder zum 1. September gesucht. Ang. unter B 496 an Geschst. Barmen. 3368a

Kontoristin od. Buchhalterin mit sehr guten Kenntnissen in all. kaufmännischen Arbeiten, Stenographie und Schreibmaschine, gesucht. Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, die an selbständ. Arbeiten gewöhnt sind. Angebote mit Angabe des Gehalts und Eintrittstermins an W. Zimmerstädt, Wpt.-Elberfeld, Holzerstraße 5. s9533

Sekretärin, perfekt i Maschinenschreiben und Stenographie, mit guten buchhalterischen Kenntnissen, nach Oberbarmen gesucht. Angeb. unter B 544 an Gst. Barm. 883b

Tücht. Kontoristin od. Stenotypistin für ganze oder halbe Tage sofort ges. Ang. u. E 9546 an Gst.

Textilwarengeschäft sucht jüngere Kraft sofort oder für später für Kontor und Verkauf. Ang. mit Gehaltsanspruch sowie Angabe des früh. Eintrittstermines erbeten unt. E 8446 an die Geschäftsst. f8200

Bergwerksmaschinenfabrik in Sprockhövel sucht zum baldigen Eintritt für ihre Geschäftsführung in Vertrauensstellung eine mit Kurz- und Maschinenschrift durchaus vertraute Sekretärin. Bewerbungen mit Lichtbild und sonstigen Unterlagen u. E 1801 Geschst. d8552

Versandarbeiterin gesucht. Färberei Ernst Cleff, Wpt.-Elberfeld, Gesundheitstraße 110—112a. f8209

Jg. Mädchen als Anfängerin f. Sprechstundenhilfe i. Dentistenpraxis f. 1. Okt. ges. Ang. unt. B 4698 B.†

Jg. Verkäuferin aus d. Lebensmittelbr. ges. Ang. E 8918 an Gst.*

Mehrere Modistinnen gesucht, evtl. auch für halbe Tage. Modehaus Geschw. Ressel, W.-Barmen, Straße d. Alten Garde 56-58. 2955

Mehrere Schneiderinnen gesucht, evtl. auch für halbe Tage. — Modehaus Geschw. Ressel, Barmen, Straße der Alten Garde 56—58.

Maschinen-Näherinnen für leichte Arbeiten laufend gesucht. Es werden junge und ältere Frauen in unserem Betrieb umgeschult. Auch Hilfsarbeiterinnen stellen wir laufd. ein. Leisten & Co., Wpt.-Elberfeld, Uellendahlerstraße Nr. 6. r9753

Riemendreherinnen, Doubliererinnen, Spulerinnen, Schererinn., Bandwirkerinnen gesucht. Wille & Co., Unterba., Hesselnberg 93—95, Fernsprecher Nr. 583 52. 857b

Spulerinnen (evtl. zum Anlern.) auch für halbe Tage, sofort gesucht. Krüger, B., Siegesstr. 108. Tel. 556 57

Weibliche Hilfskräfte, auch f. Halbtagsbeschäftigung, für leichte, saubere Arbeit (keine Maschinenarbeit) gesucht. Ferner suchen wir Heimarbeiter für leichte, saubere Arbeit. Wilh. Budenz, Kom.-Ges., Barmen, Carnaperstr. 16. 3261f

Leichte Arbeit für ganze und halbe Tage können auch ält. Frauen und Männer in unserem Textilbetr. finden. — Oskar Huppelsberg Rob. Sohn, K.-G., Ba., Carnaperstr. 26.

Fahrstuhlführerin in Dauerstellung per sofort gesucht. Meldung unter E 8678 an die Geschst. *

Für die Kindertagesstätte eines größeren Industriewerkes Westdeutschlands wird eine jüngere, tüchtige Kindergärtnerin sofort ges. Ausführliche Angebote erbeten an J.G. Farben, Aktien-Gesellschaft, Sozial-Abteil., Leverkusen, J.G.-Werk

Schwesternheim Elim e. V., Remscheid-Ehringhausen, sucht zwei Schwestern und drei ältere Hausgehilfinnen. f320

Kinderschwester zu 4- und 5jährig. Knaben in Barresbeck ges. Ang. unter E 8997 an Gst. *

Zuverl. Kinderschwester od. Kindergärtnerin, staatl. gepr., zu meinen 2 Kindern (1½ und 4 Jahre alt) zum 1. 9. 42 oder später ges. Ang. u. B 485 an Gst. Barm. 3405f

Perf. Säuglingsschwester in gepflegten Haush. sof. ges. Anfragen an Frau Addi Kriese, W.-Barmen, Liebigstr. 28. Tel. 588 81. 3302a

Unabhäng. Frau o. Fäulein für frauenlosen Haushalt gesucht. Ang. unter B 529 Gst. Bm. r113

Tücht., zuverl. Köchin für Groß-Gaststättenbetrieb ges. Ereci-Betriebe, W. Elberfeld, Poststraße.

Tücht., zuv. Hausangestellte die Wert auf Dauerstellung legt, zur selbständigen Führung d. Haushalts für sofort oder später f. Privathaushalt ges. Frau Karl Berninghaus, Velbert-Rhld., Höferstr. 39

Hausgehilfin für modern. Einf.-Haus zu Kindern sucht Frau Dr. Grüber, E., Böcklinstr. 20. T. 313 26

Jüngere Hausgehilfin f. Etg.-Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Thea Hecke, Wpt.-Ronsdorf, Bandwirkerstr. 39. Tel. 72049. f90

Tücht., saub. Hausgehilfin für meinen gepfleg. Etg.-Haushalt baldmögl. gesucht, da meine jetzige Stütze nach mehrjähr. Tätigk. weg. Krankh. d. Mutter nach Hse. mußte. Eugen Dowald, Elberfeld, Jägerhofstraße 21. Ruf 203 95. f8274

Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädel für gepflegten Etagenhaushalt für sofort ges. Angeb. an Frau Edgar Schwill, W.-Elberfeld, Nützenberger Straße 33. Tel. 338 85. s9422

Zuverl. Hausgehilfin für ruhigen Etagen-Haushalt, evtl. für ¾ Tag sofort oder später gesucht. Frau Hoff, Wuppertal-Elberfeld, Platzhoffstr. 26. Telephon 233 17. *

Selbständ. Hausgehilfin zum baldigen Eintritt ges. Frau Heinr. Hummelsiep senr., Hiddinghausen, Bahnhof, üb. Gevelsberg. Fernr. 2982

Zuverl. Hausangestellte weg. Heirat der jetzigen in Einfamilienhaus ab Mitte September od. 1. Oktober ges. Frau Hermann Girardet, W.-Elb., Cäcilienstraße 25. 1763

Kurheim Dr. Loewe, Herchen-Sieg, sucht per 1. od. 15. Septemb. ein in bürgerl. Küche erf. junges Mädchen, dem Gelegenheit geboten wird, sich weiter auszubilden. Ebenfalls ein zweites Pflichtjahrmädel gesucht, da das eine erkrankt. Vorzustellen Sonntag, den 16. August, in Elberfeld, Bahnhofstr. 22. d8601

Zuverl., erf. Mädchen für meinen frauenlosen Etg.-Haushalt sofort gesucht. Rich. Kaufmann, W.-Elberfeld, Gartenstr. 6. Tel. 257 16.

Suche ein in Hausarbeiten erfahrenes Mädchen für ganze oder ¾ Tg. Frau Eugen Bilstein, W.-Cronenberg Auf dem Eigen 2. Telephon 711 36.

Halbtagshilfe für schön. Haush. Stadtrand Oberbarmen bald gesucht. Ang. unter B 4694 Gschst. Bm. †

Halbtagshilfe für täglich oder einige Male wöchentlich in der Südstadt gesucht. Ang. unter E 8974 G.*

Saub., zuverl. Putzhilfe 2—3mal wöchentlich gesucht. Wuppt.-Elberfeld, Am Forsthof 16. a388

Ehrl. Putzhilfe für Praxisräume gesucht. E., Grünstr. 13, I.*

Putzfrau für 2—3mal wöchentlich gesucht., Elbf., Wülfingstr. 6. r9749

Putzhilfe stundenweise in Barresbeck gesucht. Ang. E 8998 Gschst. *

Zuverl. Putzfrau f. Büroräume nachmittags oder nach Uebereinkunft ges. Foerster, E., Bankstr. 16, 1. Etg.

Putzfrau für gepflegt. Haushalt 1—2mal in der Woche gesucht, die auch alle 4 Wochen Wäsche für 3 Pers. übern. Waschmasch. m. Antr. vh. Fr. Bader, E., Vogelsangstr. 83, I.*

Putzfrau täglich vormitt. sofort ges. Hotel zum Römer, Kipdorf 77.

Putzfrau für Büroräume, 3 Std. Freitags oder Samstags gesucht. Wpt.-Barmen, Krautstr. 22. r108

Stellen-Gesuche

Kaufm. Direktor sucht mit Kapitaleinlage geeigneten Wirkungskreis. Angeb. unter E 1762 an die Geschäftsstelle ds. Bl e364

Langjähriger Kraftfahrer sucht Stelle. Ang. B 4646 Bm. †

Aelt., rüst. Mann f. Stelle als Tag- o. Nachtwächt. Ang. E 8911 G.*

Junge Frau, weitgehendste Erfahrungen in sämtl. kaufm. Arbeiten, sucht schriftliche Heimarbeit. Angeb. unter E 2505 an die Geschst. *

Jg. Frau f. Heimarb (keine Nähm.-Arbeit). Ang. B 4699 an Gst. Ba.†

Junges Mädchen sucht stundenweise Beschäftigung, egal welche. Ang. unter E 9071 an Gst. 1779

Frau, saub. u. ehrl., sucht Putzst. Ang. R 836 Fil. Oberbarmen. †

Geldmarkt

I. Hypotheken, 4½ Proz. Zins., 100 Proz. Auszahl., auf Wohn- u. Geschäftshäuser auszuleihen Robert Schuermann, Hypotheken — Immobilien, W.-Elberfeld Sophienstr. 26 Telephon Nr 3 82 22. T279

Maschinenfabrik mit gut. Aufträgen sucht 40 000 Mark auf erste Hypothek. Angeb. u. E 1790 an Gst.

Für die bevorstehende Ablösung der Hauszinssteuer steht Hypothekengeld zu günstigen Bedingungen zur Verfügung. Schuermann & Co., Bankagentur W.-Elberfeld, Laurentiusstr. 28. Tel. 36691. T286

22 000 Mk. als I. Hypothek am 1. Sept. ganz ods geteilt auszuleihen. Angeb. u. W 105 an die Filiale Barm., Westkotterstr. 146.

Heirats-Gesuche

Alleinsteh. Dame, 60er J., gut. Aeuß., mit nett. Wohn., kl. Barvermögen, w. solid., zuverl., gutaussehend Herrn bis 70 J. zwecks Heir. k. zu l. Briefe unter B 4605 Gst. Barmen. †

Alleinsteh. geb. Dame, 52 J., evgl., jüng. ausseh., mittelgr., hauswirtschaftl. tät., nicht unbemitt., mit best. Vergh., w. geb., sol. u. charaktf. Herrn in ges. St. k. zu l. zw. sp. H. Briefe K 99 Fil. B., A.-Hitlerst. 483.

Welcher charakterfeste Herr möchte mit feinem, liebem, 19jährigem Mädel in Verbindung treten zw. Heir.? Briefe unter E 9000 an Geschäftsst. *

Häusl. Dame, 43 J. alt, 1,64 groß, mit 8jähr. Mädel, wünscht d. Bekanntsch. eines ordentl. Mannes zw. Heirat. Briefe unt. E 8614 Gst. *

Zwecks Wiederheirat möchte Dame, 46 J., schlank, gute Existenz, mit ehrl., sympath. Herrn in Verbindung treten. Briefe unt. Nr. 712 an die Filiale in Solingen. e265

Brfst. Wwe., 44 J., w. einf. allst. Mann zw. späterer Heirat kennen zu lernen. Brf. unter E 8722 Gst. *

Frl., 41 Jahre, erste Angestellte, häuslich und naturliebend, m. Aussteuer und Ersparnissen, wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft ein. Herrn. Brf. E 1831 Gschst. d8573

Wo fehlt die tücht. Hausfrau u. treusorg. Gattin? Dame, Anfang 40, große, stattl. Erschein., sucht sportliebenden Herrn bis zu 55 J. kennen zu lernen. Brf. E 9003 an Gschst. *

Landwirtstochter, 49 J., kath., häuslich, solide, nett. Aeußere, mit Vermög., des Alleinseins müde, w. mit solid. Herrn in gut. Verhältn., bis zu 58 Jahren, zw. Heirat bek. zu werden. Ehrl. Zuschr. u. E 1834 an die Geschäftsstelle d. Bl. d8574

Fräulein, aus gut. Hse., 41 J., 1,68 gr., schöne Erschein., tücht. im Haushalt u. Nähen, ersehnt Neigungs-Ehe mit solid. Herrn, auch Wwr. angen. Gute Aussteuer u. Ersparn. vorh. Briefe unt. E 8692 Gschst. *

Wwer., 58 J., 1,72 gr., g. Ersch., solide, charakterfest, wünscht Dame ohne Anh. vollschlk. gepfl. Ersch., lieben Charakter, perf. i. Haush., die Sinn für gemütl. Heim hat, als Lebenskameradin. — Ernstgemeinte Brf. unt. A 999 Fil. Vohwinkel. *

Frau in den 50er Jahr., ohne Anh., sucht treuen Lebenskameraden bis zu 60 Jahren zwecks spät. Heirat. Brf. unter R 807 Fil. Oberbarmen. †

Frau, Anf. d. 40er J., schöne, stattl. Erschein., m. etw. Ersp., sucht Hrn. am liebst. v. Lande, zw. sp. Heir. k. z. l. Brf. unt. R 809 Fil. Oberbarmen. †

Wwe., mittelgr., blond, kath., 47 J., w. Hrn. bis zu 55 J. in ges. Lebensst. zw. Heir. k. zu lernen. Nur ernstgem. Brf. unt. E 8820 G.*

Anständ. Frau, Wwe., 50 J., m. 3 Kind., s. d. Bekjch. ein. anst. tr. Mannes zw. spät. Heir. Eig. Whn. 4 Zim. vorh. Brf. E 8831 Gst. *

Wwe., Ende 40, g. Hausfr., g. Wirtsch., Arbeitsfr., g. Aussteuer, w. herzensgeb. Ehekameraden, kath., nicht gesch., a. m. K. Ausf. Briefe unter E 8709 an die Geschäftsst. *

Handwerksmstr., Wwr., 51 J., 1 erw. T., sucht Besch. mit gebildet. Dame gesetzt. Alt. zw. spät. Heirat. Zuschriften unter B 4608 an die Geschäftsstelle d. Bl. Barmen. †

Vertreter (Lebensm.), 37 J., w. Bekanntsch. mit nett., lieb. Dame zw. bald. Heirat. Einh. angen. Briefe unter E 8951 an die Geschäftsst.

Wwer., 40 J., kath., 1,76 gr., mit gem. Heim u. 2jähr. Kind, sucht d. Wiederheir. gute Hausfrau, a. liebst. Vollwaise bis 38 J., die mir eine l. Lebenskameradin und meinem Kinde eine gute Mutter ist. Brfe., mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird unter E 8656 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Vermischte Anzeigen

Zwirnerei übernimmt Lohnaufträge u. Aufmachung von Garnen. Ang. u. E 2553 an die Gst. e65

Heimarbeit, gleich welcher Art, auch Näharbeit gesucht. Ang. unter G 114 an Fil. Gevelsberg. f131

15-Zentner-Ladung f. Freitagmorgen nach Köln ges. Dinslage, E., Calvinstr. 31. Tel. 26327. f8292

Heimarbeiterinnen für Handnäharbeiten an Gamaschen werden laufend ges. Erich Schulze, Textilwarenfabrik, Barmen, Oskarstr. 1—3 an der Loherstraße. 3230f

Haspeln in Heimarbeit (Zackenlitze) auszugeben. Tel. 52379. Wichl., Königsberger Str. 55. 3409f

Welcher Maurer setzt eine Wohnung instand? Eine Decke muß gezogen werden. Material vorhand. Arbeit kann nach Feierabend oder auch Sonntags ausgeführt werden. Angeb. u. E 2470 an Gst. s9437

Wir suchen Unterlieferanten zur Bearbeitung von Werkstücken aus Stahl mit Festigkeit von 75—90 Kg. von 30—50 u. 80—115 mm Durchmesser. In Frage kommen Dreh-, Schleif- u. Gewindearbeiten höchster Präzision. Ang. u. B M 136 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen in Westfalen. a325

Polsterwerkstatt gesucht, welche laufend Sesselsitze anfertigt, bei teilweiser Zugabe von Materialien. Ang. unter E 2565 Geschst. b429

Arbeit für Maschinenstuhl 216er, einspulig, 11½''' Breite, auszugeben. Eduard Meyer senior, Wpt.-Wichlinghausen, Grafenstr. 3.

Näharbeiten, auch kl. Posten, auszugeben. A. Daume, Barmen, Heckinghauser Straße 138. 3362a

Welcher Malermeister malt sofort in Wuppertal-Oberbarmen eine Küche? Ang. unter B 499 Bm.

Welcher Schneider wendet H.-Anzug für ält. Dienstverpfl. während d. Urlaubs v. 17. 8. bis 5. 9. 1942? Ang. u. E 8775 Gst. d8599

Mod. Damenschuhe Gr. 37 o. 39, geg. Trauring od. and. Ring zu tsch. ges. Ang. R 833 Fil. Oberb.†

Schw. Schuhe, hoh. Absatz, 36, gegen flachen Absatz zu tauschen gesucht. Elbf., Paradestraße 256. *

Neuw. blaue Dam.-Schuhe, Eidechse, Gr. 38, geg. gleichw. Pumps zu tausch. Schöne Bernsteinkette zu verk. B., Meesstr. 11. Tel. 503 26.

Biete br. Herren-Halbsch., Gr. 39, suche gleiche Art, Gr. 41. Elberfeld, Ravensbergerstr. 7. 2. Etg. r9823

Eleg. D.-Schuhe, schwarz, Gr. 37, neu, geg. gleichw., Gr. 36, zu tsch. ges. Knabenstiefel, Gr. 39, D.-Schuhe, gt. erh., Gr. 35, geg. Da.-Schuhe, Gr. 36, z. t. Ang. E 9013 G.

Neue Leder-Arbeitsschuhe Größe 41, geg. gut erhalt. Einkoch-Apparat zu tauschen gesucht. Angebote unter E 9054 an Gst. 1783

Waschmaschine, sehr gut im Stand, mit Wassermotor, nur geg. gutbereift. Marken-Da.-Fahrrad z. t. v. Eynern B. Brahmsstr. 2, T. 52542

Staubsauger, Miele-Luxus, auf Gummirädern laufend, neuwertig, mit Zubehör, Dauerbrand-Küchenherd, Fabrikat Albers, Nickelverarbeitung, mit doppeltem Kohlenwag., stabile Verarbeitung, Brautschleier zu tauschen gegen größeren Dauerbrenner oder Allesbrenner f. Wohnzimmer und Büro. Angebote an Postfach 203, Elberfeld. f8277

Sportwag. geg. Trittroller zu tsch. od. zu verk. 30.—. Becker, Ludendorffstraße 109 nach 19 Uhr. †

Verloren / Gefunden

Schlüsselbund verl. auf d. Wege v. Rübenstraße bis Rittershauser Bahnhof. Abzug. Rübenstr. 16, I.†

Schlüsselbund i. Etui verl. Geg. Bel. abzug. Köhler, a. Brögel 3. †

Geldbörse (Schlangenhautleder) mit 15 Mk Inhalt am 8. 8. geg. 20.50 Uhr in der Telephonzelle am Döppersberg liegen gelassen. Abzugeben geg. Belohn. bei Fa. Reinhold Koch, Elb., Weidenstr 23. r9841

Braun. Da.-Lederhandschuh Sonnt. abend beim Einsteigen in Straßenb. Döppersb verl. Abz. Frau Nöle, Remscheid, Kremenhollerstr. 2

Bernst.-Armb. m. Ostseegold-Einf. Sonnt., 9.8. v. Monschaustr. b. Kino Becker verl. Da teur. And. geg. gt. Belohn. abz. Frau Becker, Ronsdorf, Kino

Granatbrosche Sonnt. abd. v. Zeughausstr. 32 bis Zanellastr. verl. Abgeb. geg. Bel. Zeughausstr. 32.

Einz. rotbr. Handschuh, Led., mit weiß. Stepperei, auf d. Wege Heimatplan, Barresbeck Döppersb. verl. Wdrbr. Bel. Herr. Heimatplan 11

Rot. Knirps Sonnt. 20 U., i. Straßenb. u. Hatt., Haltest. Kaiserhof Elb. steh. gebl. Rückg. geg. Belohn. an Robs, E., Bleichstr. 5, erbeten.

Schlüsselbund, 3 Schlüssel, verloren. B., Thornerstraße 2, part. †

Wß. Kind.-W.-Jäckch. Dienst. geg. 13 Uhr Nähe Preßburgertreppe verl. Wdrbr. Bel. Flensburgerst. 48p.

Schlüsselb. ges. Brunnenst 28, II l.

Wellensittich mit Ring 21 am 10. 7. zugeflogen. Hemmerle, Elb., Osterfelderstraße 18, 1. Etage.

Unterricht

Tanzschule Thumm-Sauermann. Gesellschaftstanz — Steptanz — tänzerische Körperbildung. Neuer Kursus in Gesellschaftstanz beginnt für Anfänger am Mittwoch, 12 August, um 20 Uhr. Die Tanzkurse für Schüler beginnen am Freitag, 28. August, im Roten Saal der Gesellschaft Kunst und Gewerbe, Wupperfelder Straße. Auskunft und Anmeldg. Ludendorffstr. 52, Ruf 62537

Berlitz-Institut. Alle Weltsprachen Einzel- u. Zirkelkurse. Uebersetzung.